

Aktionsheft

für Lehrerinnen und Lehrer sowie Erzieherinnen und Erzieher



Auf Kinderfüßen durch die Welt

Wir sammeln Grüne Meilen

Aktionsheft

**»Auf Kinderfüßen durch die Welt«
für Lehrerinnen und Lehrer
sowie Erzieherinnen und Erzieher**

Impressum

Herausgeber und Vertrieb

Klimabündnis Österreich
Mariahilfer Straße 89/24, A-1060 Wien
Tel.: 01/581 5881, Fax: 01/581 5880
E-Mail: office@klimabuendnis.at
www.klimabuendnis.at

Autoren

Gaby Brücken, Michaela Mohrhardt
Claudia Schury, Philipp Spitta

Produktion

fairkehr GmbH, Uta Linnert

Gestaltung und Satz

Marc Venner

Illustrationen

Michael Schober und Vian Fadhil
Baustein „Platzfresser Autos“ und
Baustein „Freiräume“

Modifikation für Klimabündnis Österreich

Redaktion: Maria Hawle und Birgit Krammer
Layout: Andreas Strasser

Druck

Kärntner Druckerei, Klagenfurt 2005
Gedruckt auf Recyclingpapier mit Farben auf
Basis nachwachsender Rohstoffe

Nachdruck nur mit Genehmigung der
Herausgeber:

Verkehrsclub Deutschland e.V.
Michaela Mohrhardt (verantwortlich)
Eifelstr. 2, 53119 Bonn, Tel.: 02 28/9 85 85-10

Klima-Bündnis/Alianza del Clima e.V.
Galvanistr. 28, 60486 Frankfurt am Main
Tel: 0 69/71 71 39-0

Klimabündnis Österreich
Mariahilfer Straße 89/24, A-1060 Wien

© fairkehr GmbH, 2002

Eine Initiative des Bundesministeriums
für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt-
und Wasserwirtschaft



Vorwort

**Liebe Lehrerinnen und Lehrer,
liebe Erzieherinnen und Erzieher,**

zu Fuß gehen und mit dem Fahrrad oder den Inlinern unterwegs sein macht Jung und Alt Spaß und ist zudem noch gut für die Umwelt. Kinder, die eigenständig mobil sind, nehmen ihre Umgebung aktiver wahr und lernen schneller und besser, sich im Straßenverkehr sicher zu bewegen. Das stärkt ihr Selbstvertrauen – eine Investition fürs Leben!

Hier setzt die moderne Mobilitätserziehung an. Sie reduziert das Thema Verkehr nicht allein auf die Verkehrssicherheit, sondern stellt Umweltaspekte und die Erziehung zur selbständigen Mobilität in den Vordergrund. LehrerInnen, ErzieherInnen und StadtplanerInnen werden aktiv mit einbezogen: Nicht nur die Kinder sollen sich dem Verkehr anpassen, sondern der Verkehr soll sich auch den Kindern anpassen.

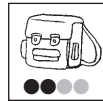
Die im Begleitheft vorgestellten Ideen für den Unterricht und den Kindergartenalltag regen zum Spielen und zur Bewegung an und tragen dazu bei, dass die Kinder ihre Umwelt aktiv wahrnehmen. Lokale Kinderverkehrsgutachten, die aus der Aktion »Verkehrsdetektive unterwegs!« entstehen können, bieten die Möglichkeit, den Verkehr den Kindern anzupassen, die Verkehrssicherheit in den Gemeinden zu erhöhen und damit die Voraussetzungen für eine selbständige Mobilität der Kinder zu verbessern.

In dem vorliegenden Begleitheft finden Sie einen genauen Handlungsleitfaden für die Durchführung einer Aktionswoche

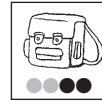
Der Fahrplan beinhaltet Vorschläge für die Integration der Unterrichts- und Spielideen in den Grundschulunterricht bzw. Kindergartenalltag. Ausgehend von Ihrer Einrichtungsform, dem Alter der Kinder und Ihrem Zeitbudget, können Sie sich einen individuellen Kindergarten- und Klassenwochenfahrplan zusammen stellen. Dabei helfen Ihnen die folgenden Symbole:



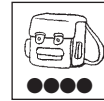
Kindergarten



1./2. Klasse



3./4. Klasse



1.-4. Klasse

Viel Spaß und Erfolg mit diesem Heft!

Inhaltsverzeichnis

Hintergrundinformationen zum Thema	5
Klima und Treibhauseffekt	5
Klimakonferenzen – von Kyoto nach Mailand	5
Verkehr und Verkehrsmittelwahl	5
Kinderfreundlicher Verkehrsraum	6
Von der Verkehrs- zur Mobilitätserziehung	6
Verkehr und Gesundheitsgefahren	7
Aktionswoche „Mobilität“ Wir sammeln Grüne Meilen	8
Kampagnenfahrplan	10
Vorbereitungstipps und Materialcheckliste	10
Übersicht der Unterrichts- und Spielideen	12
Auf Kinderfüßen durch die Welt	
Informationen zu den Unterrichts- und Spielideen	13
Block: Einstieg	13
Baustein 1: Wir malen unseren Kindergarten-/Schulweg	13
Baustein 2: Welche Verkehrsmittel gibt es? Was sind ihre Vor- und Nachteile?	13
Baustein 3: Schul- und Kindergartenwege früher	14
Block: Eine Welt!	15
Baustein 4: Schul-/Kindergartenwege in aller Welt	15
Baustein 5: Prima Klima? Der Treibhauseffekt oder warum es immer wärmer wird	15
Baustein 6: Treibhauseffekt in Kindergarten und Grundschule	16
Baustein 7: Der lange Weg des Orangensaftes	16
Baustein 8: Wir sind eine Welt	18
Block: Kinder als Verkehrsdetektive und Stadtplaner	18
Baustein 9: Verkehrsdetektive unterwegs!	18
Baustein 10: Wie wünsche ich mir den Straßenverkehr?	19
Block: Kinder erleben den Straßenverkehr	20
Baustein 11: Was hörst du? Ein Hörspaziergang	20
Baustein 12: Autos brauchen Platz. Wie lang ist der Stau?	21
Baustein 13: Ich male meine Straße	22
Block: Kinder gehen neue Wege	22
Baustein 14: Wir planen einen umweltfreundlichen Ausflug	22
Baustein 15: Wir gründen Fußgänger- und Radfahrgemeinschaften	23
»Bewegungsspiele« – Spiele für die Pause - Zusätzliche Idee	23
Kopiervorlagen für Arbeitsblätter	26
Grüne Meilenlied	39
Literaturtipps	40
Internettipps	42

Hintergrundinformationen zum Thema

Klima und Treibhauseffekt

Der menschengemachte weltweite Temperaturanstieg ist seit Jahren in der öffentlichen Diskussion. Viele halten die Erwärmung der Erde für die gefährlichste Belastung der Umwelt, die der Mensch bisher verursacht hat. Klimaforscher prognostizieren eine Erwärmung der Erde um 1,4 bis 5,8 °C in diesem Jahrhundert. Sie warnen vor einem Anstieg des Meeresspiegels mit Überschwemmungen und Landverlusten, Wüstenbildung sowie einer Zunahme von extremen Wetersituationen.

Verantwortlich für den Temperaturanstieg ist der sogenannte »anthropogene« (menschengemachte) Treibhauseffekt. Der Treibhauseffekt ist zunächst ein absolut natürlicher Prozess und funktioniert wie ein gläsernes Gewächshaus: Sonnenstrahlen dringen ungehindert ein und werden in Wärme umgewandelt. Die entstehende Wärme kann durch das Glasdach nur schwer entweichen, wodurch sich das Gewächshaus erwärmt.

Ähnlich verhält es sich in der Erdatmosphäre. Die Sonnenstrahlen, die die Erdoberfläche erreichen, werden in Infrarotstrahlung (Wärmestrahlung) umgewandelt, diese strahlt zurück in die Atmosphäre. Klimawirksame Gase, die sogenannten Treibhausgase wie z. B. Kohlendioxid (CO₂), Methan, Ozon und Distickstoffoxide wirken wie das Dach des Gewächshauses und fangen einen Teil der Wärmestrahlung ab. Dies ist unsere natürliche Heizung, ohne sie läge die Durchschnittstemperatur der Erde bei -18 °C und die Menschheit könnte nicht existieren. Durch die Aktivitäten der Menschen, wie die Verbrennung fossiler Brennstoffe, industrielle Prozesse, veränderte Landnutzungsformen und großflächige Rodungen greift der Mensch in den natürlichen Prozess ein. So hat beispielsweise die CO₂-Konzentration in der Atmosphäre seit Beginn der Industrialisierung um 30% zugenommen. Dieser Anstieg bewirkt eine Verstärkung des natürlichen Treibhauseffektes und damit einhergehend einen Temperaturanstieg auf der Erde.

Klimakonferenzen – von Kyoto nach Mailand

Schon 1988 debattierte die UN-Vollversammlung zum 1. Mal über die beginnende Klimaänderung. Dabei wurde das IPCC (Intergovernmental Panel

on Climate Change) gegründet. Dies ist eine internationale WissenschaftlerInnenplattform, die Forschungsergebnisse zur Klimaveränderung, Folgen und Lösungen untersucht.

1990 wurde die sogenannte Klimarahmenkonvention in New York erstmals entworfen. Details wurden beim Welt-Umwelt-Gipfel in Rio 1992 erarbeitet. Seit 1994 ist die Klimarahmenkonvention in Kraft.

Konferenzen der Vertragsparteien (COPs)

1995 startete in Berlin die erste COP (Klimakonferenz der Vertragsparteien der Klimarahmenkonvention)

Nach der COP 2, 1996 in Genf fand die bekannteste Klimakonferenz in Kyoto 1997 statt, wo auch das sogenannte „Kyotoprotokoll“ beschlossen wurde. Weltweit müssen die Industriestaaten laut Kyotoprotokoll die Emissionen um rund 5 % senken. Dabei verpflichtet sich Österreich 13 % bis 2008/2012 der Treibhausgasausstöße (Basisjahr 1990) zu reduzieren. Auch das ist viel zu wenig! Von der 4. Klimakonferenz in Buenos Aires an über die 5. (Bonn), 6. (Den Haag), 6b(Bonn), 7. (Marrakesch) 8. (Neu Delhi), 9. (Mailand) und 10. Vertragsstaatenkonferenz in Buenos Aires (Argentinien) wurde das Kyoto-Protokoll konkretisiert bzw. aufgeweicht. Es wurden Beschlüsse über Kontrollmechanismen gefasst und einige Zugeständnisse gemacht. Im Jahr 2001 stieg ein wichtiger Partner aus: die USA.

Mit der Ratifizierung Russlands ist das Kyoto-Protokoll trotzdem seit 16. Februar 2005 in Kraft.

Während die internationalen Verhandlungen schleppend vorangehen steigen die CO₂-Emissionen mittlerweile immer weiter an. Globales Denken mit lokalem Handeln zu verknüpfen ist daher dringend notwendig!

Verkehr und Verkehrsmittelwahl

Etwa ein Viertel der klimaschädigenden CO₂-Emissionen in Österreich stammt aus dem Straßenverkehr. Jede Verbrennung setzt das Treibhausgas Kohlendioxid (CO₂) frei. Beim Auto ist der Ausstoß unmittelbar abhängig vom Kraftstoffverbrauch: Pro Liter Benzin werden 2,32 Kilogramm CO₂ in die Luft gepustet. Die Verbrauchseinsparungen bei neuen Pkw sind geringer als der Mehrverbrauch durch den zunehmenden Verkehr. Die umweltverträglichste Art sich fortzubewegen sind ohne Zweifel Füße und Fahrrad. Wie umweltfreundlich Auto, Bus, Bahn und Flugzeug sind, verrät die sogenannte Kilometerbilanz: Sie errechnet sich aus dem Energieverbrauch pro

Person und Kilometer. So hat zwar der Bus einen viel höheren Energieverbrauch als der Pkw, bietet aber auch wesentlich mehr Personen Platz, so dass er eine gute Kilometerbilanz aufweist. Die schlechteste Kilometerbilanz weist das Flugzeug auf. Die Mobilität der ÖsterreicherInnen steht im krassen Gegensatz zur Umweltverträglichkeit der verschiedenen Verkehrsmittel: Im Jahr 2003 gab es über 4 Mio PKW bei einer Gesamtbevölkerung von 1,8 Mio. Menschen.

Kinderfreundlicher Verkehrsraum

Ein kinderfreundlicher Verkehrsraum ist im Idealfall ein Verkehrsraum ohne Autos, in dem Kinder sich sicher fortbewegen können und Platz zum Spielen haben. In der Realität ist der Straßenraum jedoch am Autoverkehr ausgerichtet, so dass für die (Mobilitäts-)Bedürfnisse der Kinder kaum noch Raum bleibt. Der Verkehrsraum ist als Erfahrungs-, Erlebnis- und Spielraum weder sicher noch nutzbar. Kinder sind eingeeengt auf begrenzte Räume wie Spielplätze, zu schmale und oft zugesperrte Gehwege. Der für ihre motorische Entwicklung wichtige Bewegungsdrang kann im Alltag kaum ausgelebt werden. Die Folgen sind motorische und gesundheitliche Defizite, eine Verhäuslichung und Vereinsamung vor Fernseher- und Computerbildschirmen.

Dieses Problem ist vor allem in bestehenden Wohngebieten kaum zu lösen. Dennoch können kleine Schritte auf dem Weg von der Realität zur Utopie unternommen werden. Grundvoraussetzung hierfür sind Geschwindigkeitsreduzierung durch Verkehrsberuhigung und flächendeckende Tempo 30-Zonen. Ferner bedeutend für einen kinderfreundlichen Verkehrsraum ist ein sicheres und zusammenhängendes Fußwegenetz zu kinderspezifischen Einrichtungen im Wohnviertel. Im Straßenraum sollten – falls noch nicht vorhanden – für kleine und große FußgängerInnen vielfältige Quermöglichkeiten wie Zebrastreifen und Mittelinseln geschaffen werden. Bei mehrspurigen Fahrbahnen sind FußgängerInnenampeln mit ausreichenden Grünphasen und möglichst kurzen Rotphasen nötig. Anforderungstaster müssen in Kinderhöhe angebracht werden. Da die Gehwege häufig notgedrungen als Spielplatz dienen, muss die Breite der Gehwege an den Platzbedarf beim Spielen (Hüpfekästchen, Asphaltmalen, Roller fahren usw.) angepasst werden. Zu fordern ist eine Mindestbreite von 2,50 Meter. Damit die »Not-Spielbereiche« nicht weiter eingeeengt werden, ist das Parken auf Gehwegen generell zu verbieten. Regelmäßige, zeitlich befristete Sperrungen von Straßen, Straßenabschnitten und Plätzen für den Autoverkehr können zu-

sätzlich Freiräume zum Spielen schaffen. Auch große Parkplätze z. B. von Einkaufs-, Bau- und Möbelmärkten können zum Spielen und Skaten außerhalb der Öffnungszeiten freigegeben werden.

Durch die häufige und intensive Nutzung des Verkehrsraumes kennen die Kinder ihr Wohnumfeld sehr genau. Sie sind Experten/Expertinnen! Dies sollte durch die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an der Stadt- und Verkehrsplanung durch Kinderstadteilparlamente, -foren oder ähnliche Beteiligungsformen genutzt werden.

Von der Verkehrs- zur Mobilitätserziehung

Das Aufwachsen von Kindern ist heute in starkem Maße durch den motorisierten Individualverkehr geprägt. In den letzten Jahrzehnten hat der Straßenverkehr stark zugenommen. Kinder sind durch parkende und zu schnell fahrende Pkw immer stärker in ihrer Bewegungsfreiheit eingeschränkt. Sie erleben ihre Umgebung immer mehr aus der »Windschutzscheiben-Perspektive« im »Elterntaxi«. Verkehrsunfälle mit Kindern gehören – trotz rückläufiger Zahlen – immer noch zum Alltag im österreichischen Straßenverkehr. 2003 verunglückten mehr als 56.000 Menschen im Straßenverkehr, 931 wurden getötet. In den letzten Jahrzehnten wurde zur Unfallverhütung vor allem auf die Verkehrserziehung in Schulen und Kindergärten gesetzt, die den Kindern verkehrssicheres Verhalten beibringen sollte. Neben Trainingsprogrammen für den Schulweg hat sich vor allem die Fahrradprüfung in der 4. und 5. Schulstufe etabliert.

Trotz dieser aufwändigen Bemühungen gibt es weiterhin gefährliche Situationen und folgenschwere Unfälle. PsychologInnen verweisen darauf, dass Kinder erst mit acht Jahren ein vorausschauendes Gefahrenbewusstsein haben. Sie lassen sich sehr leicht durch interessante Reize in ihrer Umgebung ablenken und vergessen dabei scheinbar erlernte Verhaltensregeln wie nach links und rechts zu blicken oder am Bordstein stehen zu bleiben. Körperlich sind sie dem auf die Bedürfnisse von Erwachsenen zugeschnittenen Straßenverhältnissen kaum gewachsen. Wenn sie zwischen parkenden Autos stehen, können sie die Fahrbahn nicht überblicken. Die Grünphasen an Ampeln sind häufig viel zu kurz für »Kinderschritte«. Grundsätzlich ist die Wahrnehmung der Kinder noch nicht so stark entwickelt. Ihre Bewegungsabläufe, besonders beim Spielen, sind nicht immer kontrolliert. Verkehrssicherheitserziehung ist notwendig, sie stößt jedoch

entwicklungspsychologisch bedingt an ihre Grenzen. Ein komplett verkehrssicher erzogenes Kind kann kein Kind mehr sein!

Im Rahmen der Mobilitätserziehung wird daher nicht nur verkehrssicheres Verhalten von den Kindern verlangt, sondern zusätzlich versucht, ihnen ein verkehrssicheres Umfeld zu bieten. Eltern, LehrerInnen, PolitikerInnen und Gemeinden müssen in das Konzept mit einbezogen werden, um die Wege der Kinder sicherer zu machen. Denn nur so können sie eine selbständige Mobilität entwickeln und sind nicht mehr auf die permanente Begleitung durch Erwachsene angewiesen.

Verkehr und Gesundheitsgefahren

Die gesundheitlichen Folgen der Verkehrsentwicklung, die Einschränkungen beim Spielen und die vom Straßenverkehr verursachte Schadstoff- und Lärmbelastung sowie der zunehmende Flächenverbrauch bleiben in der »klassischen« Verkehrs-erziehung häufig unberücksichtigt. Psychomotorische Störungen durch Bewegungsmangel sind heute bei Kindern keine Seltenheit. Die Hektik und der Lärm des Straßenverkehrs überfordern ihre Sinne und führen zu einer eingeschränkten Konzentrationsfähigkeit. Die Schadstoffbelastung in den Städten begünstigt Atemwegserkrankungen. Der motorisierte Individualverkehr ist eine wesentliche Ursache für Asthma und Allergien.

Im Sinne der Bildung für Nachhaltigkeit sollen Kinder für ihre Zukunft einen verantwortungsvollen und selbständigen Umgang mit Mobilität erlernen. Hierfür soll eine kritische Auseinandersetzung mit den bestehenden Verkehrsverhältnissen stattfinden. Es geht um das Kennenlernen nachhaltiger Fortbewegungsmöglichkeiten, das Anbahnen einer »reflektierten Verkehrsmittelwahl« und um die Vermittlung entsprechender Kompetenzen zur Nutzung der Verkehrsmittel des Umweltverbundes (Fuß, Rad, Bus und Bahn).

Der Verkehrsclub Deutschland (VCD) hat in den letzten Jahren ein Konzept für eine umweltorientierte Mobilitätserziehung entworfen (vgl. VCD-Materialien: Vorfahrt für Kinder! Mobilitätserziehung in Grundschule und Hort, siehe Literaturtipps).

Weiters bietet auch der VCÖ Materialien zur Mobilitätserziehung an. Nach Berechnungen (Daten aus dem WHO Dokument health costs due to traffic related air pollution 1999) sterben jährlich etwa 3100 Menschen in Österreich an den Folgen der Belastung durch Luftschadstoffe, die einerseits durch Individualverkehr und andererseits durch öffentlichen und kommerziellen

Verkehr (Transportwesen) entstehen. Besonders ungünstig wirkt sich der durch Personen- und Lastkraftwagen hervorgerufene Feinstaub beispielsweise auf AsthmatikerInnen aus; man rechnet mit 4000 zusätzlichen Asthmaanfällen jährlich bei Kindern und etwa 10.000 bei Erwachsenen (nach Daten aus dem WHO Dokument health costs due to traffic related air pollution 1999).

Einerseits bringt der Individualverkehr scheinbar erhöhte Mobilität. Man gelangt mit dem Auto schnell von A nach B und Distanzen werden immer geringer. Der Nachteil dieser schnellen Fortbewegungsmöglichkeiten, die praktisch jedem zur Verfügung stehen, sind neben schlechter Luftwerte auch Bewegungsmangel bei Alt und Jung. Daraus resultieren negative, gesundheitliche Folgen, wie beispielsweise Stoffwechselstörungen, Defizite bei der Muskelkraft und fehlende motorische Koordinationsfähigkeit. Die Folge davon sind u. a. Stürze, die nicht mehr ausreichend abgefangen werden können und zu unnötig schweren Verletzungen führen. Kindern fehlt vielerorts der örtliche und zeitliche Raum zum Spielen im Freien. Beides führt zu Bewegungsmangel und erhöhter Immobilität. Auch Schulpsychologinnen und Schulpsychologen betonen die Wichtigkeit der Bewegung unserer Kinder in Form eines zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurückgelegten Schulweges. Nicht nur das Aggressionspotenzial in Schulen nimmt bei regelmäßigem körperlichem »Energieabbau« messbar ab, auch wichtige soziale Kontakte werden in dieser Zeit geknüpft. Nicht zuletzt ist Bewegungsmangel auch Ursache der vermehrt auftretenden Fettleibigkeit in allen Bevölkerungsgruppen.



Aktionswoche Mobilität – Wir sammeln Grüne Meilen

Seit 2003 führte Klimabündnis Österreich jährlich die Grüne Meilen-Kampagne durch. Dabei wurden in einer Aktionswoche Kinder und Jugendliche mit Grünen Stickern belohnt, wenn sie den Schulweg umwelt- und klimafreundlich zurücklegten. Entsprechende Materialien konnten bei Klimabündnis bestellt werden.

Damit diese „Grüne Meilen-Kampagne“ selbständig und unabhängig von den zukünftigen Aktionen und Schwerpunkten des Klimabündnis durchgeführt werden kann, stellen wir Ihnen die Grüne Meilen-Kampagne mit ihren Aktionsmöglichkeiten allgemein anwendbar vor.

Wer kann mitmachen?

Alle **Kindergärten, Grundschulen** (aber auch Hauptschulen) können eine Mobilitäts-Aktionswoche durchführen.

Es empfiehlt sich für die Aktionswoche auch die **(Klimabündnis-)Gemeinde** oder **Stadt** um Unterstützung zu bitten.

So kann die Gemeinde die Koordination eines gemeinsamen Zeitpunktes für die Aktionswoche übernehmen (zB um den jährlichen Autofreien Tag am 22. September) und es ermöglichen, dass die Ergebnisse gebündelt einer breiteren Öffentlichkeit präsentiert werden können.

Welche Aktionen können durchgeführt werden?

In diesem Heft werden neben Stundenbildern natürlich die „Grüne Meilen-Sammelaktion“ und die Aktion „Verkehrsdetektive unterwegs!“ beschrieben.

Die Grüne Meilen-Sammelaktion

Bei der „Grünen Meilen-Aktion“ ist es die Aufgabe der Kinder zu versuchen in einer speziell festgelegten Woche möglichst viele Schulwege mit dem Umweltverbund (zu Fuß, Bus, Scooter, per Fahrrad – wenn schon erlaubt,...) zurückzulegen. Für jeden autofreien Schulweg erhalten sie eine „Grüne Meile“.

Was ist eine Grüne Meile?

Eine Grüne Meile kann zB ein bunter Stempel in ein Sammelheft (Sammelausweis) sein, oder ein grüner (Fuß-)Aufkleber.

Für die Grüne Meilen-Sammelaktion wird ein bestimmtes Meilenziel gewählt, das es gilt zu erreichen. Vielleicht ist es auch möglich, dass der Bürgermeister/die Bürgermeisterin mit den Kindern eine **Wette** abschließt und zum Ansporn ein kleiner Wetteinsatz festgelegt wird.

Anhand der Grünen Meilen-Sammelaktion kann der eigene Beitrag zu einer nachhaltigeren Mobilitätsgestaltung erfassbar dargestellt, ein umweltfreundliches Mobilitätsverhalten honoriert und ein Gefühl der Gemeinsamkeit zwischen den Kindern hergestellt werden.

Dazu sollen die Meilen der ganzen Klasse/Gruppe auf einem bunten Grünen Meilen-Plakat gesammelt werden: Für jede gesammelte Grüne Meile dürfen die Kinder dort einen Aufkleber ankleben bzw. malen.



Am Ende der Grüne Meilen-Sammelaktion werden die klimafreundlich zurückgelegten Schulwege zusammengezählt und das Ergebnis verkündet.

Oftmals wurden auch zwischen den einzelnen Klassen Wettbewerbe durchgeführt und die fleißigsten MeilensammlerInnen ausgezeichnet.

Die Kinder können zum Abschluss der Kampagne ein Paar bunte Füße aus Karton basteln und diese öffentlichkeitswirksam, gemeinsam mit dem Ergebnis, bei einer Pressekonferenz präsentieren. Dies kann im Zuge einer lokalen Abschlussveranstaltung stattfinden. Für die Planung und die Durchführung der Veranstaltung soll sich die Gemeinde/Stadt verantwortlich fühlen. Falls sie keine Abschlussveranstaltung plant, können die Ergebnisse auch im Rahmen eines Schul-, Kindergarten- oder Stadtteilstes, eines Elternnachmittages oder eines Pressetermins in der Schule oder im Kindergarten vorgeführt werden.

Die Aktion „Verkehrsdetektive unterwegs!“



Bei der Aktion „Verkehrsdetektive unterwegs!“ erkunden die Kinder ihre Alltagswege. Sie erfassen Problempunkte in ihrer Wohnumgebung wie zugeparkte Gehwege, gefährliche Fahrbahnüberquerungen, fehlende Ampeln und Spielmöglichkeiten usw. Sie entwickeln eigenständig Lösungsmöglichkeiten,

mit denen sie ihre Vorstellungen von kindgerechter umweltfreundlicher Verkehrsplanung und mehr Verkehrssicherheit deutlich machen können.

Fragebögen dazu finden Sie unter www.klimabündnis.at -> Schulen. In den Kindergärten sollen die Kinder ihre Eindrücke und Ideen in Form von Zeichnungen o. ä. dokumentieren.

Aus den Ergebnissen der Fragebögen können lokale Kinderverkehrsgutachten erstellt werden [siehe Tipps zur Durchführung und Auswertung der Aktion „Verkehrsdetektive unterwegs!“ (Baustein 9)]. Diese können bei Schul-, Gemeinde- oder Stadtteilstellen öffentlichkeitswirksam an die verantwortlichen PolitikerInnen und VerkehrsplanerInnen übergeben werden.

Verkehrsworkshop MOMO



Klimabündnis Österreich bietet speziell für Kinder von 6 – 11 Jahren den Mobilitätsworkshop MOMO (Mobilität Morgen) an.

Inhalte

Im Workshop "MOMO - Mobilität morgen" lernen SchülerInnen im Alter von 6-11 Jahren Verkehr aus einem anderen als den bis dato gewohnten Blickwinkel zu betrachten und eine kritische Einstellung zur traditionellen Verkehrsmittelwahl zu entwickeln.

Aktiv und spielerisch setzen sie sich mit dem Thema Mobilität auseinander und erfahren auf sinnlich-kreative und leicht verständliche Art, Zusammenhänge zwischen dem Verkehr und unserer Umwelt zu erkennen.

Lehrreiche Spiele, verbunden mit Reflexion und fachbezogenen Erklärungen vermitteln das notwendige Wissen über die Zusammenhänge zwischen Mobilität und Verkehrsmittelwahl einerseits und den daraus resultierenden Verkehrsproblemen andererseits sowie über die Möglichkeiten, durch sanfte Mobilität unsere Umwelt lebenswerter zu gestalten.

Zielgruppe

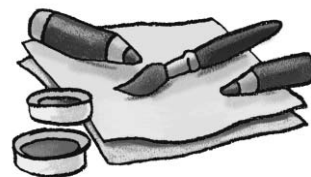
1. – 4. Schulstufe

Dauer

2 Unterrichtseinheiten

Kosten

Preis auf Anfrage



Info, Kontakt & Buchung

Klimabündnis Österreich

Mariahilfer Straße 89/ 24, 1060 Wien

Tel.: 01/ 581 5881-15 Fax: 01/ 581 5880

Bzw. bei den Klimabündnisstellen in Ihrem Bundesland

Kampagnenfahrplan

Im Folgenden finden Sie einen »Fahrplan« zur Durchführung der Kampagne. Möchten Sie nur die »Grüne Meilen«-Aktion durchführen? Dann sind für Sie nur die mit Füßen gekennzeichneten Arbeitsschritte wichtig.



Informationen und Durchführungstipps zu der Aktion »Verkehrsdetektive unterwegs!« (für Grundschul Kinder der 3./4. Klasse) finden Sie auf Seite 18 (Baustein 9).

Der »Fahrplan« enthält in den kursiv eingerückten Texten Vorschläge für die Integration der Unterrichts- und Spielideen sowie Hausaufgabenvorschläge (Bausteine) in den Kindergartenalltag und Grundschulunterricht. Die Beschreibungen der einzelnen Bausteine finden Sie auf den vorderen Bereichen dieses Heftes, die dazugehörigen Kopiervorlagen für Arbeitsblätter im Anhang (Seite 26–37). Je nach Einrichtungstyp, Alter der Kinder und Zeitbudget können die passenden Bausteine ausgewählt werden. Bei der Erstellung Ihres individuellen Kindergarten- und Klassenwochenfahrplans helfen Ihnen die im Vorwort angeführten Symbole.

Vorbereitungstipps und Materialcheckliste

... eine Grüne Meilen-Aktionswoche

- Basteln Sie ein Grüne Meilen-Sammelplakat und hängen Sie es für alle Kinder sichtbar in der Klasse auf. Gestalten Sie gemeinsam mit den Kindern Sammelalben (Kopiervorlage Schulweg Wanderausweis)

Material

- Fähnchen oder Klebepunkte zum Eintragen der eigenen Stadt
- Pappe, Malstifte und Scheren zum Basteln der Pappfüße Sammelhefte und Pappfüße

... für die Aktion »Verkehrsdetektive unterwegs!« – Baustein 9

- Laden Sie sich die Fragebögen unter www.klimabuendnis.at herunter.
- Machen Sie sich mit den Fragebögen vertraut.
- Halten Sie eine Adressliste der Kinder bereit (siehe Durchführung Baustein 9).
- Besorgen Sie sich bei der Stadt/Gemeinde einen Stadtplan, der dieses Einzugsgebiet umfasst (siehe Auswertung Baustein 9).

Material

- Besorgen Sie sich Stoppuhren (z. B. aus der Turnhalle oder einem Sportverein vor Ort), Maßbänder/Zollstöcke und Schreibbretter oder bitten Sie die Kinder, sich die Materialien von zu Hause mitzubringen (kostengünstige Lösung für das Schreibbrett: Rückseite eines Malblocks mit Wäscheklammer).

... für die Unterrichts- und Spielideen

- Vorbereitungstipps und Materialchecklisten finden Sie in den jeweiligen Anleitungen.

In der Woche vor der Aktionswoche

Hausaufgabe: Baustein 1

Wir malen unseren Kindergarten-/Schulweg

Während der Aktionswoche

1. Tag

- Als Einstieg empfiehlt sich ein Gespräch mit den Kindern über ihren Weg zur Schule/zum Kindergarten. Die Kinder können berichten, wie sie gekommen sind, ob sie gebracht wurden, was sie erlebt haben und ob es gefährliche Situationen gab.

Unterrichtsidee: Baustein 1

Wir malen unseren Kindergarten-/Schulweg.

- Die von Kindern benutzten Verkehrsmittel können auf einem Zettel notiert werden. Am Ende der Aktionswoche sollte nochmals eine Gesprächsrunde stattfinden, in der mögliche Veränderungen festgehalten werden.

- Der 1. Tag sollte dazu genutzt werden, mit den Kindern über die Vor- und Nachteile der verschiedenen Verkehrsmittel zu sprechen, um in diesem Zusammenhang noch einmal aufzuzeigen, welche Verkehrsmittel es gibt und welche davon umweltfreundlich sind.

Unterrichtsidee: Baustein 2

Welche Verkehrsmittel gibt es? Was sind ihre Vor- und Nachteile?

- Erklären Sie den Kindern die Ziele und Hintergründe der Grüne Meilen Aktionswoche (siehe auch Kapitel »Hintergrundinformationen zum Thema«)

- Verteilen Sie die Sammelalben und Aufkleber an die Kinder bzw. kann statt selbstgebastelten Aufkleber auch ein Stempel verwendet werden.

- Stellen Sie ein Grüne Meilen-Plakat her: Für jeden grünen Aufkleber/Stempel, den ein Kind in sein Sammelalbum geklebt hat, darf es einen Stempel/einen seiner Füße-Aufkleber auf das Grüne Meilen-Plakat im Klassen-/Gruppenraum kleben.



- Die Kinder dürfen für den heutigen Weg zum Kindergarten bzw. zur Schule den ersten Aufkleber/Stempel in ihr Sammelalbum kleben und ggf. einen ihrer Füße-Aufkleber/Stempel auf das Grüne Meilen-Plakat.



Hausaufgabe: Baustein 3

Schul- und Kindergartenwege früher

2. Tag

- Zu Beginn jeden Tages sollten Sie mit den Kindern kurz darüber sprechen, wie sie am vorangegangenen Tag nach Hause und wie am heutigen Tag zum Kindergarten/zur Schule gekommen sind und ob sie bereits die entsprechenden Aufkleber eingeklebt haben.

- Für jeden grünen Aufkleber/Stempel, den ein Kind in sein Sammelalbum geklebt hat, darf es einen seiner Füße-Aufkleber/Stempel auf das Grüne Meilen-Plakat im Klassen-/Gruppenraum kleben.

Unterrichtsidee: Baustein 4

Schul-/Kindergartenwege in aller Welt

3. Tag

- Überprüfen der Aufkleber/Stempel (siehe oben)

- Füße-Aufkleber/Stempel auf das Grüne Meilen-Plakat kleben (siehe oben)

Unterrichtsidee: Bausteine 5, 6, 7 oder 8 aus dem Block »Eine Welt«

4. Tag

- Überprüfen der Aufkleber/Stempel (siehe oben)

- Füße-Aufkleber/Stempel auf das Grüne Meilen-Plakat kleben (siehe oben)

Unterrichtsidee:


Baustein 9 oder 10 aus dem Block »Kinder als Verkehrsdetektive und Stadtplaner«

Baustein 9: »Verkehrsdetektive unterwegs!«

5. Tag

- Überprüfen der Aufkleber/Stempel (siehe oben)

- Füße-Aufkleber auf das Grüne Meilen-Plakat kleben (siehe oben)

 Erklären Sie den Kindern, wie sie am Wochenende Grüne Meilen sammeln können (siehe Spielregeln Sammelalbum).

Unterrichtsidee:

Baustein 11, 12 oder 13 aus dem Block »Kinder erleben den Straßenverkehr«

Hausaufgabe:


Baustein 14 oder 15 aus dem Block »Kinder gehen neue Wege«


Wochenende


 Kinder sammeln Grüne Meilen in der Freizeit.

Montag nach der Aktionswoche


 Bereiten Sie die Aktionswoche nach.

 Lassen Sie die Kinder über deren Wochenenderlebnisse berichten.

 Sammeln Sie die umweltfreundlichen Ausflüge in Form von Aufsätzen oder Bildern. Diese können Sie in der Klasse aufhängen oder daraus eine kleine Dokumentation in Form einer Broschüre basteln.

 Lassen Sie die Kinder für die am Wochenende gesammelten Grünen Meilen Füße-Aufkleber/Stempel auf das Plakat kleben.

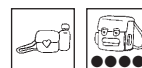
 Helfen Sie den Kindern beim Zusammenzählen ihrer Grünen Meilen

 Basteln Sie mit den Kindern bunte Pappfüße. Jedes Kind darf ein Fußpaar basteln und mit Wünschen und Ideen für die PolitikerInnen versehen.

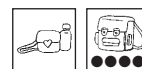
Übersicht der Unterrichts- und Spielideen

Block: Einstieg

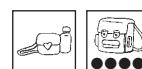
Baustein 1: Wir malen unseren Kindergarten-/Schulweg



Baustein 2: Welche Verkehrsmittel gibt es? Was sind ihre Vor- und Nachteile?

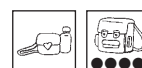


Baustein 3: Schul- und Kindergartenwege früher



Block: Eine Welt

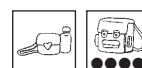
Baustein 4: Schul-/Kindergartenwege in aller Welt



Baustein 5: Prima Klima? Der Treibhauseffekt oder warum es immer wärmer wird



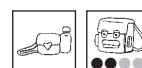
Baustein 6: Treibhauseffekt in Kindergarten und Grundschule



Baustein 7: Der lange Weg des Orangensaftes



Baustein 8: Wir sind eine Welt

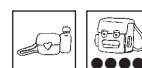


Block: Kinder als Verkehrsdetektive und Stadtplaner

Baustein 9: Verkehrsdetektive unterwegs!

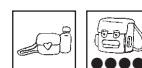


Baustein 10: Wie wünsche ich mir den Straßenverkehr?



Block: Kinder erleben den Straßenverkehr

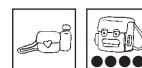
Baustein 11: Was hörst du? Ein Hörspaziergang



Baustein 12: Autos brauchen Platz! Wie lang ist der Stau?

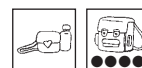


Baustein 13: Ich male meine Straße



Block: Kinder gehen neue Wege

Baustein 14: Wir planen einen umweltfreundlichen Ausflug



Baustein 15: Wir gründen Fußgänger- und Radfahrgemeinschaften



»Bewegungs-Butterbrote« – Spiele für die Pause



Informationen zu den Unterrichts- und Spielideen

Block: Einstieg

Baustein 1: Wir malen unseren Kindergarten-/Schulweg



Intention

Als Einstieg ins Thema Straßenverkehr und als Hinführung zur Arbeit mit dem Sammelalbum bietet es sich an, den Kindern den als alltäglich erlebten Kindergarten- oder Schulweg bewusst zu machen. Um dies auf kindgerechte Weise durchzuführen, sollen sie ihren Weg möglichst genau aufmalen.

Die von den Kindern gemalten Wege lassen einen interessanten Einblick in die Entwicklung des räumlichen Vorstellungsvermögens der Kinder zu. Ist der Weg aus »der Vogelperspektive«, also fast schon wie ein Stadtplan gemalt, oder sind Häuser und Wege aus der alltäglichen Perspektive, also davor stehend, gemalt bzw. finden sich nur wenige oder wichtige »Ausschnitte« des Weges auf dem Bild? Sind die Kinder selbst auf dem Bild zu sehen, vielleicht mit Freundinnen und Freunden, oder stellt die Zeichnung eine »objektive«, nur die äußeren Gegebenheiten wiedergebende Perspektive dar? Auch die Betrachtung der Verkehrsmittelwahl ist interessant: Unterscheiden sich die Bilder der Kinder, die mit dem Auto gebracht werden, von denen, die häufig zu Fuß kommen? Hieraus ergeben sich zahlreiche Auswertungsmöglichkeiten.

Durchführung

Kinder bekommen die Aufgabe, ihren Schul-/Kindergartenweg auf ein großes Blatt zu malen (Hausaufgabe oder Auftrag im Unterricht/Kindergarten-Vormittag). Die Zeichnungen können als Gesprächsanlass zum Einstieg in das Thema Verkehr und zur Erläuterung des Sammelalbums genutzt werden. In den höheren Klassen der Grundschule können die SchülerInnen ihren gemalten Schulweg zusätzlich beschriften bzw. auf einem weiteren Blatt ihren Weg genauer beschreiben.

In einem anschließenden Stuhlkreis können die Kinder ihre Wege erläutern. Direkt danach oder in den nächsten Tagen können Geschichten und

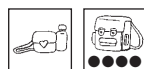
Erlebnisse über den Schulweg (schriftlich oder mündlich) sowie »Fundstücke«, die auf den Wegen entdeckt wurden, gesammelt werden. Auf einem Stadtplan können die Wohnungen der Kinder markiert werden, Fotos/Bilder von markanten Punkten aufgeklebt sowie Geschichten, Erlebnisse und Fundstücke zugeordnet werden. An einer Wand in der Klasse/im Gruppenraum oder im Flur können die Ergebnisse in Form einer Ausstellung präsentiert werden.

Als *Anschlussprojekt* kann ab der 3. Klasse ein eigener Kinder-Stadtplan entwickelt werden. [Vgl.: VCD (Hrsg.): VCDmaterialien Vorfahrt für Kinder! Mobilitätserziehung in Grundschule und Hort, 1997, S. 38]

Material

- Papier
- Stifte
- für eine Ausstellung: ausreichend Platz, ggf. Stadtplan

Baustein 2: Welche Verkehrsmittel gibt es? Was sind ihre Vor- und Nachteile?



Intention

Zum Einstieg in die Thematik Verkehr und das Grüne Meilen-Sammeln sollen die Kinder sich mit den Vor- und Nachteilen der verschiedenen Verkehrsmittel auseinandersetzen.

Der im Laufe der letzten Jahrzehnte ständig zunehmende Straßenverkehr beeinflusst das Aufwachsen der Kinder enorm. Sie werden durch fahrende und parkende Fahrzeuge in ihrer Bewegungsfreiheit eingeschränkt, durch Unfälle gefährdet und durch Abgase belastet. Gleichzeitig übt das Auto auf Kinder eine große Faszination aus. In den Familien hat es teilweise einen hohen (emotionalen und materiellen) Stellenwert. Kinderwünsche nach dem eigenen »Traumauto« sind durchaus real, genauso wie der Wunsch, möglichst zum 18. Geburtstag den Führerschein zu erwerben.

Im Rahmen einer umweltorientierten Mobilitätserziehung kann es nicht darum gehen, das Auto generell zu stigmatisieren. Vielmehr sollte es darum gehen, eine reflektierte Wahl der Verkehrsmittel anzustreben. Dazu gehört ein kritisches Abwägen der Vor- und Nachteile des Auto-

verkehrs. Tatsächlich wäre es nicht zu vermitteln, dass Eltern beispielsweise auf die Ausübung ihres Berufes verzichten, weil der Arbeitsplatz nur mit dem Auto zu erreichen ist. Stattdessen sollen Alternativen aufgezeigt und deren Vorteile in den Vordergrund gestellt werden. Es soll deutlich werden, dass es Wege gibt, wie den zum Briefkasten oder zur Bäckerei, die auch zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurückgelegt werden können und dass es durchaus angenehm sein kann, mit Bus und Bahn in die Stadt zu fahren, da dann z. B. die leidge Parkplatzsuche entfällt. Das Motto könnte lauten: So viel Auto wie nötig, so wenig Auto wie möglich!

Durchführung

Die Kinder arbeiten in Gruppen und listen auf Plakaten Vor- bzw. Nachteile der verschiedenen Verkehrsmittel auf. Die Verkehrsmittel auf den Plakaten können entweder von den Kindern selbst gemalt oder aus Zeitschriften ausgeschnitten werden. Als Einstiegshilfe für die Kinder kann das »Arbeitsblatt Baustein 2« (Seite 26) eingesetzt werden. Im anschließenden Gespräch stellen die Kinder ihre Argumente vor.

Im Kindergarten können die Vor- und Nachteile in einer Gesprächsrunde erörtert werden.

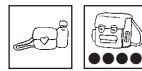
Mögliche Anschlussaufgabe für die Grundschule

- Pro-Contra-Diskussion: Kindergruppen vertreten zwei konträre Standpunkte (z. B. für die Nutzung von Bus und Bahn bei einem Ausflug bzw. dagegen).
- In den Familien wird ein »Mobilitätstagebuch« erstellt. Die Kinder schreiben für eine bestimmte Zeit (z. B. eine Woche) auf, wie sich die einzelnen Familienmitglieder fortbewegen, wie viele Wege sie zurückgelegt und welche Verkehrsmittel sie dabei benutzt haben. Im Anschluss daran werden die »Tagebücher« ausgewertet. Die Kinder können zum Beispiel untersuchen, ob es unnötige Autofahrten gab oder welche Vor- und Nachteile der Umstieg auf öffentliche Verkehrsmittel gehabt hätte.

Material

- Arbeitsblatt
- Papier (Plakatgröße)
- Stifte
- ggf. Zeitschriften

Baustein 3: Schul- und Kindergartenwege früher



Intention

Der Blick auf den Schul- bzw. Kindergartenweg der Eltern und Großeltern, z. B. in Form eines Interviews, führt dazu auch den eigenen Weg bewusster wahrzunehmen.

Früher waren die Schul- und Kindergartenwege anders. Manchmal waren sie gefährlicher und oft dauerten sie länger als heute. Die Kinder mussten meist zu Fuß gehen und wurden viel seltener mit dem Auto transportiert. Die enorme Zunahme von Pkw hat die Schul- und Kindergartenwege und auch die Erlebnisse auf diesen erheblich verändert.

Durch ein Interview können die Kinder herausfinden, was sich verändert hat und was gleich geblieben ist.

Durchführung

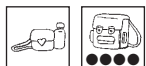
Die Kinder bekommen den Auftrag, ihre Eltern und wenn möglich ihre Großeltern oder andere ältere Menschen aus der Nachbarschaft zu deren Schul- und Kindergartenwegen zu befragen. Für das Interview können Grundschulkinder das »Arbeitsblatt Baustein 3« (Seite 27) benutzen. Die Befragung kann natürlich auch ohne den Fragebogen auf dem Arbeitsblatt durchgeführt werden. Alternativ können die Kinder selbst einen Fragebogen entwerfen oder die Befragung mit einem Kassettenrecorder auf der Straße durchführen.

Kindergartenkinder können mit ihren Eltern und Großeltern über deren frühere Wege reden und ggf. dazu Bilder malen.

Im Anschluss können die Kinder ihre eigenen Wege mit denen der befragten Erwachsenen vergleichen und die Unterschiede in einem Text formulieren bzw. in einer Gesprächsrunde diskutieren. Alternativ können die wichtigsten Ergebnisse der Fragebögen (zum Beispiel die Verkehrsmittelwahl, die Dauer des Schulweges) in einer Tabelle auf einem großen Plakat zusammengefasst werden. Andere Punkte des Fragebogens (z. B. Erlebnisse auf dem Schulweg früher) können besser im Gesprächskreis vorgestellt werden.

Material

- Arbeitsblatt
- Klemmbrett oder Pappe als Unterlage für die Interviews
- Plakat für die Auswertung
- ggf. Kassettenrecorder mit Mikrofon

Block: Eine Welt!**Baustein 4: Schul-/Kindergartenwege in aller Welt****Intention**

Ziel der Kampagne ist es, nicht nur die eigenen Bedingungen bewusster wahrzunehmen, sondern auch über den Tellerrand hinaus zu schauen und somit das Thema Verkehr und Schul- bzw. Kindergartenwege in einem globalen Kontext zu sehen. Das »Arbeitsblatt Baustein 4« (Seite 28) bietet den Kindern einen ersten Einblick in Unterschiede bzw. Gemeinsamkeiten von Schulwegen in verschiedenen Ländern der Erde.

Die dargestellten Kinder aus Brasilien, Südafrika, China und den USA kommen mit Verkehrsmitteln zur Schule, die den Kindern in Österreich durchaus bekannt sind. Trotz unterschiedlicher Lebensbedingungen ist den Kindern allen gemeinsam, dass sie den Weg zur Schule oder zum Kindergarten bewältigen müssen (sofern sie das Glück haben, eine Schule oder einen Kindergarten besuchen zu können). Die SchülerInnen in Österreich können ihren eigenen Weg mit denen anderer Kinder vergleichen.

Da Baustein 4 nur einen relativ oberflächlichen Blick über den Tellerrand ermöglicht, bietet es sich an, das Thema »Kinder in anderen Ländern« ggf. außerhalb der Aktionswoche(n) zu vertiefen (siehe Literaturtipps).

Durchführung

Die Kinder lesen die einzelnen Sprechblasen. Sie notieren sich ihre Fragen und unterstreichen Wörter und Namen, die sie nicht verstanden haben oder nicht aussprechen können. Nachdem die Fragen besprochen worden sind, können die Kinder als Stillarbeit oder Hausaufgabe in die freie Sprechblase (und, falls der Platz nicht ausreicht, auf die Rückseite) einen Text über ihren eigenen Schulweg schreiben.

Im Kindergarten und in der 1./2. Klasse können die Kinder, nachdem ihnen die Texte vorgelesen wurden, zu den einzelnen Kindern und/oder zu ihrem eigenen Schul- bzw. Kindergartenweg Bilder malen.

In der 3./4. Klasse können die Heimatländer der auf dem Arbeitsblatt beschriebenen Kinder auf einer Weltkarte oder dem Globus gesucht sowie die Bedingungen des Schulbesuchs und die Unterschiede beim Schulweg mit den eigenen Verhältnissen verglichen werden. Die Kinder können in Kleingruppen weitere Informationen zu den entsprechenden Ländern suchen und ihre Arbeitsergebnisse der Klasse präsentieren.

Material

- Arbeitsblatt
- Ggf. Weltkarte/Globus und weiteres Informationsmaterial (Bücher, Reiseprospekte usw.)

Tipp

- Unterrichts Anregungen zum Thema »Lernen in anderen Ländern« bzw. »Eine Welt« siehe: Schmitt, Rudolf (Hrsg.): Eine Welt in der Schule. Klasse 1 bis 10. Frankfurt a. M. 1997 (Arbeitskreis Grundschule/Grundschulverband). Hier z.B. S. 231 ff., S. 236 ff.
- Informationen zu Schulwegen und Schulwegprojekten: www.iwalktoschool.org oder in der Zeitschrift *Sache-Wort-Zahl*, Heft 47, Thema: Wege/Schulwege, Juli 2002, Aulis-Verlag Deubner, Köln.
- Unter www.unicef.de finden sich in der Rubrik »UNICEF for Kids« kindgerechte Beschreibungen von Schulwegen von Kindern aus sogenannten Entwicklungsländern.

Baustein 5: Prima Klima? Der Treibhauseffekt oder warum es immer wärmer wird**Intention**

Das Thema Klima und Treibhauseffekt ist komplex und kann von GrundschülerInnen in der 3. oder 4. Klasse sicher nur im Ansatz verstanden werden (siehe Hintergrundinformationen Seite 7). Mit Hilfe der Bildgeschichte auf dem Arbeitsblatt sollen zumindest einige Grundinformationen zum Treibhauseffekt vermittelt werden.

Dabei steht weniger die Klima-Thematik im Mittelpunkt der Sachinformation, als vielmehr der Aspekt, dass unser Handeln Auswirkungen auf die gesamte Welt hat. Hier lassen sich Bezüge zu den zu den Klimakonferenzen herstellen. Es soll deutlich werden, dass das lokale Handeln – z. B. das Vermeiden unnötiger Autofahrten – durchaus von globaler Bedeutung ist und die im Rahmen der Kampagne gesammelten Grünen Meilen ein Beitrag zur Verbesserung des Weltklimas sind.

Durchführung

Die Kinder lesen die Bildgeschichte auf dem »Arbeitsblatt Baustein 5« (Seite 29). In der Klasse oder in Kleingruppen überlegen sie, wer (oder was) außer dem Auto noch zur Erwärmung der Erde beiträgt und was man ihrer Meinung nach dagegen tun könnte. Die Ergebnisse können an der Tafel oder auf Plakaten festgehalten werden.

Hintergrundinformation

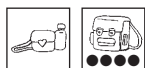
Lösungen setzen bei Energieeinsparungen in allen Lebensbereichen (Kochen, Heizen usw.) an, da Kohlendioxid beim Verbrennen von Kohle, Gas oder Erdöl entsteht.

Zur weiteren Veranschaulichung des Themas Treibhauseffekt bietet sich neben einem kleinen Experiment (siehe Baustein 6) auch der *Besuch in einem Gewächshaus* an. Oft reicht schon ein kleines Gartengewächshaus aus, um das Treibhausprinzip bzw. den Temperaturunterschied erlebbar zu machen. Ein solcher Unterrichtsgang, verbunden mit der entsprechenden Information, ist auch im Kindergarten oder den unteren Klassen der Grundschule durchführbar.

Material

- Arbeitsblatt
- ggf. Papier

Baustein 6: Treibhauseffekt in Kindergarten und Grundschule



Intention

Das Thema Klima und Treibhauseffekt ist Kindergartenkindern und Grundschulkindern der 1./2. Klasse nur sehr schwer zu vermitteln. Das Experi-

ment reduziert die Thematik auf den Vergleich mit einem Gewächshaus und bietet den »Kleinen« die Möglichkeit, sich spielerisch mit dem Thema auseinanderzusetzen.

Durchführung

Die Kinder können das Experiment mit Hilfe des »Arbeitsblattes Baustein 6« (Seite 30) in Kleingruppen (falls das Material nur einfach vorhanden ist, auch im Klassenverband/in der Gruppe) durchführen.

Anschließend werden die Gruppenergebnisse in der Klasse/Kindergartengruppe vorgestellt und besprochen. Wenn die Kinder vor der Durchführung des Versuches Vermutungen über den Ausgang des Experimentes gemacht haben, können diese mit den gemessenen Ergebnissen verglichen werden.

Das Experiment kann ergänzend zu *Baustein 5* durchgeführt werden und mit dem *Besuch in einem Gewächshaus* verbunden werden.

Material

- Arbeitsblatt
- Thermometer
- Käseglocke, größere Glasschüssel oder Einmachglas
- Sonniges Wetter

Baustein 7: Der lange Weg des Orangensaftes



Intention

Um Kindern die globalen Auswirkungen unseres Lebensstils zu verdeutlichen, ist es sinnvoll sich exemplarisch mit einem Produkt zu beschäftigen, das die Kinder aus ihrem Alltag kennen. Hierfür eignen sich besonders Lebensmittel, so zum Beispiel Orangensaft, da die meisten Kinder diesen gern trinken. Aber auch andere Lebensmittel und Produkte (z. B. Schokolade, Bananen oder ein Fußball) können im Unterricht aufgegriffen werden.

Durchführung

»Wer von euch mag gerne Orangensaft?« Mit dieser Frage kann der Einstieg in das Thema gemacht werden. Die Kinder können außerdem auf-

zählen, welche Produkte sie kennen, in denen Orangen enthalten sind. Auch ein Geschmackstest mit frischem und gekauftem Orangensaft sowie Orangennektar ist denkbar. Anschließend werden die Kinder gefragt, ob sie wissen, dass Orangensaft, wenn er bei ihnen ankommt, bereits eine weite Reise hinter sich hat.

Das Schaubild (siehe »**Arbeitsblatt Baustein 7 Schaubild**« Seite 31) oder der Lesetext (siehe »**Arbeitsblatt Baustein 7 Lesetext**« Seite 32) ermöglichen eine intensivere Beschäftigung mit der Herstellung und dem Transport des Orangensaftes. Die Klasse kann zur Beantwortung der Fragen in Gruppen aufgeteilt werden. Den Kindern kann zusätzliches Material über Brasilien angeboten werden (Atlas, Lexikon, Reiseprospekte, Musik ...), mit dem sie sich selbst ein Bild machen können. Im Anschluss daran können die Ergebnisse vor der Klasse präsentiert werden.

Es sollte vermieden werden, den Kindern ein ausschließlich negatives Bild von Brasilien zu vermitteln (Regenwaldzerstörung, soziale Lage). Daher bietet es sich an, auch positiv besetzte Themen, z. B. Fußball oder Karneval in Rio anzusprechen. Zudem sollten auch Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt werden (z. B. fair gehandelter Orangensaft und dessen Herstellung und Transportkette). Es kann erzählt werden, dass der Fußballspieler Giovane Elber, der als Kind selbst Orangen gepflückt hat, sich heute offensiv für Orangensaft aus fairem Handel einsetzt.

Als *Hausaufgabe* können die Kinder sich zusammen mit ihren Eltern oder Freundinnen und Freunden überlegen, was es noch für Lebensmittel gibt, die von weit her zu uns kommen und was damit für Probleme verbunden sind.

Hintergrundinformationen zum Schaubild für LehrerInnen und ErzieherInnen

- Der Großteil des Orangensafts in Deutschland (75 %) kommt aus dem brasilianischen Bundesstaat Sao Paulo. Dort werden die Orangen in riesigen Plantagen angepflanzt und von LohnarbeiterInnen geerntet.
- Das Pflücken ist reine Handarbeit, da die Früchte nicht gleichzeitig reifen. In Säcken, die bis zu 30 kg fassen, werden die Orangen von hohen Leitern aus geerntet und dann zum Sammelplatz getragen.
- Neben Vergiftungen durch Pestizide sind es vor allem Schäden an der Wirbelsäule, unter denen die Pflücker leiden. Viele ArbeiterInnen können daher nicht mehr volle Leistung bringen und sind gezwungen, ihre Kinder mitarbeiten zu lassen.

- Der Saft der Orangen wird als tiefgefrorenes Konzentrat in großen Kühlfrachtern über den Atlantik transportiert und dann – oft nach langer Zwischenlagerung – beim Saftersteller rückverdünnt.
- Trotz des hohen Energieverbrauchs für Transport und Lagerung kann der Saft bei uns zu Billigpreisen verkauft werden. Dies liegt vor allem an niedrigen Transportkosten und Billiglöhnen für brasilianische PlantagenarbeiterInnen: ca. 25 Euro verdienen sie in der Woche in Akkordarbeit. Dafür arbeiten sie 10 Stunden am Tag, 6 Tage die Woche, manchmal auch sonntags.

Spielideen und Veranschaulichungstipps zur Lesegeschichte

Orangensaft selbst pressen: Kinder können erfahren, wie viele Orangen man braucht, um ein Glas mit Saft zu füllen und erfahren auf diese Weise, wie ihr Handeln mit dem von Sidneis Familie zusammenhängt.

Wir pflücken Orangen: Mit den Kindern, können die Bewegungen nachgespielt werden, die Menschen beim Orangenpflücken ausführen (z. B. Strecken nach oben, Bücken, um Früchte auf dem Boden aufzuheben, Ersteigen einer Leiter, Tragen eines vollen Korbs Orangen usw.) So können die Kinder sich vorstellen, wie hart die Arbeit von Sidnei und seiner Familie ist. Ab der 3./4. Klasse sind auch Rollenspiele möglich, in denen ein typischer Tag einer OrangenpflückerInnenfamilie nachgespielt werden kann (schwacher Kaffee und ein Stück Weißbrot zum Frühstück, um 6 Uhr auf die Plantage, ...).

Warenhaus im Klassenzimmer: Um die Menge der Orangen, die für einen Liter benötigt werden, zu veranschaulichen, können 16 Orangen, der Verdienst des Pflückers / der Pflückerin (ein Cent, in Realität 1/4 Cent) und eine Flasche/Tüte Orangensaft mit dem entsprechenden Ladenpreis nebeneinander in der Klasse/dem Gruppenraum aufgestellt werden.

Der Euro als Torte: Ein Euro kann als Tortendiagramm zeigen, was die Firma (der Handel) im Vergleich zum Pflücker / zur Pflückerin verdient.

Material

- Arbeitsblätter
- Informationsmaterial zu Brasilien (siehe oben)
- ggf. Orangensaft und/oder frische Orangen

Tipp

- In der Kinderzeitschrift Samsolidam, Nr. 42/1996

findet sich das Interview »Aber Schlangen gibt's auch.«, das U. Pollmann mit dem 12-jährigen Plantagenarbeiter Sidnei geführt hat.

- Das Heft 2/Juni 2001 des Arbeitskreises Grundschule e.V. »Eine Welt an Schulen« hat das Schwerpunktthema Orangen.
- Unter www.transfair.org findet sich eine komplette Unterrichtseinheit zu Orangensaft als Download.
- Weiteres Material, Literatur und Information finden sich in: Dehn, Monika/Pröpsting, Stephanie: Orangensaft – Ein Agenda-Thema. In: Gärtner, Helmut/Hellberg-Rode, Gesine (Hg.): Umweltbildung und nachhaltige Entwicklung. Band 2: Praxisbeispiele. Baltmannsweiler 2001, S. 189–222.

Baustein 8: Wir sind eine Welt



Intention

Der Sachverhalt, dass unser Handeln globale Auswirkungen hat, ist für Kindergartenkinder und GrundschülerInnen der 1./2. Klasse nur schwer verständlich. Die Spiel- und Bastelidee kann als kleiner »Aufhänger« verwandt werden, das Thema »Eine Welt« zu behandeln.

Durchführung

Kinder basteln unter Anleitung aus dem »Arbeitsblatt Baustein 8« (Seite 33) eine Drehscheibe:

1. Weltkugel ausschneiden
2. Fahrrad (mit Balken) ausschneiden
3. Auto (mit Balken) ausschneiden
4. Die drei Bilder übereinander legen und in die Mitte ein Loch stechen.
5. Durch das Loch eine Musterbeutelklammer stecken.
6. Ggf. ausmalen

Im Anschluss daran können die Kinder mit der Schablone spielen. In einer Gesprächsrunde können sie ihre Ideen zur Schablone erzählen, LehrerInnen bzw. ErzieherInnen können Verknüpfungen zur Kampagne herstellen.

Material

- Arbeitsblatt
- Musterbeutelklammer (Klammer zum Verschließen großer Briefe)
- Schere o. ä. (um das Loch zu stechen)

Block: Kinder als Verkehrsdetektive und StadtplanerInnen

Baustein 9: Verkehrsdetektive unterwegs!



Intention

Mit Fragebogen, Maßband und Stoppuhr untersuchen die Kinder ihre Alltagswege.

Die Aktion trägt dazu bei, die Ortskenntnis, den Orientierungssinn und die Abstraktionsfähigkeit der Kinder zu steigern. Daraus kann eine stärkere Identifikation der Kinder mit ihrer Umgebung erwachsen. Durch die Beobachtung des Verkehrsraumes wird der Blick für Gefahrenstellen in der Wohnumgebung geschärft. Die Kinder lernen diese realistischer einzuschätzen.

Darüber hinaus lassen sich mit einem lokalen Kinderverkehrsgutachten erste Erfahrungen mit kommunalen Planungsprozessen sammeln. Die Ergebnisse vor Ort können zur Erhöhung der Verkehrssicherheit genutzt werden. Um letzteres zu ermöglichen, empfiehlt sich die Einbindung der lokalen Presse bereits bei der Durchführung der Aktion. Auch lokale Umwelt- und Kinderverbände (VCÖ, ARBÖ, Umweltberatung...) und Bürgerinitiativen können um Mithilfe gebeten werden. Um Enttäuschungen und damit negative Effekte zu vermeiden, muss mit den Kindern besprochen werden, dass Veränderungsprozesse lange dauern können, nicht alle Probleme von einem Tag auf den anderen zu lösen sind.

Vorbereitung im Unterricht

- Gemeinsam mit den Kindern werden die Ziele der Aktion besprochen und die Fragebögen (Zum Herunterladen auf www.klimabuendnis.at) durchgegangen sowie mögliche Fragen geklärt. Falls nötig wird der Umgang mit Stoppuhr und Maßband geübt.
- Je nach Art der Durchführung (siehe unten) sollten der Weg/die Wege festgelegt und ggf. Gruppen eingeteilt werden.
- Die Kinder können sich mit der Kopiervorlage »Verkehrsdetektive unterwegs!«-Ausweise basteln (siehe Seite 38).

Durchführung

Es gibt drei Möglichkeiten, die Aktion im Unterricht durchzuführen:

1. Lehrerinnen und Lehrer untersuchen mit allen Kindern gemeinsam einen ausgesuchten »Weg«, den die Kinder aus ihrem Alltag kennen (dieser kann anhand der Adressliste der Kinder ermittelt werden). Jedes Kind füllt dabei einen eigenen Fragebogen aus.
2. Die Klasse wird in Gruppen aufgeteilt, die dann ausgesuchte »Wege« aus ihrem Alltag untersuchen. *Problem während der Schulzeit: Alle Gruppen müssen von einer erwachsenen Person (einer Lehrkraft) beaufsichtigt werden.*
3. Die Kinder untersuchen am Nachmittag allein ihren »Weg«. Die Eltern werden ggf. per Brief um Mithilfe gebeten.

Material

- Ausreichende Anzahl an Fragebögen (Zum Herunterladen auf www.klimabuendnis.at)
- Maßband oder Zollstock
- Stoppuhr oder Uhr mit Sekundenanzeige
- Schreibbrett (kostengünstige Lösung: Rückseite eines Malblocks mit Wäscheklammer)
- Notizpapier

Auswertung

Durch die Fragebögen erhält man

- a) statistische Daten zum Mobilitäts- und Spielverhalten der Kinder,
 - b) Aussagen zu den Wünschen der Kinder hinsichtlich des Verkehrsraumes und
 - c) Aussagen zu konkreten Problem- und Gefahrenpunkten in den jeweiligen Kommunen, die die Grundlage für Diskussionen mit Verantwortlichen in Politik und Verwaltung bilden.
- Daraus ergeben sich verschiedene Möglichkeiten der Auswertung.

Zu a)

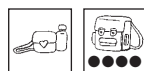
- Auf den Internetseiten zur Kampagne (www.klimabuendnis.at) gibt es Tabellen zur Auswertung der Fragebögen zum Downloaden. Sie liegen zudem dem Materialpaket als Papierausdruck bei.
- Erstellen Sie ggf. Kopien der Fragebogenauswertung für die Schule, die Eltern, Bürgerinitiativen oder andere Gruppen, damit diese sie in Kooperation mit der Kommune zu Verbesserungen im Schul-/Kindergartenumfeld einsetzen können.

Zu b) und c)

Erstellen eines lokalen Kinderverkehrsgutachtens:

- In Stadt- und Stadtteilplänen können u.a. die
 - Engstellen auf Geh- und Radwegen,
 - Wartezeiten an Ampeln und
 - Gefahrenpunkte (zu schnell fahrende Autos usw.)
 eingetragen werden.
- Die Bilder und Geschichten der Kinder »Wie wünsche ich mir den Verkehr?« und die konkreten Lösungsvorschläge der Kinder können z. B. in Form einer Ausstellung zusammengetragen werden.
- Mit Hilfe der LehrerInnen schreiben die Kinder einen Brief an den Bürgermeister / die Bürgermeisterin, der ihre Ergebnisse und Wünsche enthält und reichen diese auch an die lokale Presse weiter. Die Presse kann auch schon in der Erhebungsphase mit einbezogen werden (siehe oben).

Schul- und Gemeindefeste eignen sich für die Präsentation der Ergebnisse. Ebenso die Aktivitäten vieler Gemeinden rund um den Autofreien Tag am 22. September 2003.

Baustein 10: Wie wünsche ich mir den Straßenverkehr?**Intention**

Durch die Frage »Wie wünsche ich mir den Straßenverkehr?« angeregt malen die Kinder ihre Visionen zum Straßenverkehr oder schreiben sie auf. Dies fördert die Abstraktionsfähigkeit der Kinder und regt ihre Phantasie an.

Die Kinder kennen ihr Wohnumfeld meist besser als Erwachsene. Sie verbringen sehr viel Zeit dort und erkunden es beim Spielen sehr genau. Sie haben häufig auch eine sehr genaue Vorstellung davon, was ihnen nicht gefällt und was sie verändern würden. Kinder sind Expertinnen und Experten für Stadt- und Verkehrsplanung. Daher kann das Wissen der Kinder dazu genutzt werden, den Verantwortlichen in Politik und Verwaltung Ideen für eine kinderfreundlichere Stadt- und Verkehrsplanung zu liefern. Ein Wahr- und Ernstnehmen seitens der Gemeinden vorausgesetzt, können die Kinder durch das Aufmalen und/oder Aufschreiben ihrer Planungs Ideen erfahren, dass ihre Wünsche beachtet werden.

Durchführung

Kinder sollen aufmalen oder aufschreiben, wie sie sich den Verkehr wünschen. Mit dem Fotoapparat können zusätzlich zum Beispiel positive Beispiele festgehalten werden.

Die Visionen können in Form einer Ausstellung im Klassenzimmer/Gruppenraum oder im Flur präsentiert werden. Die Ergebnisse können an die lokale Presse und die KommunalpolitikerInnen weitergereicht werden (vgl. Baustein 1 »Wir malen unseren Kindergarten-/Schulweg.« und Baustein 9 »Verkehrsdetektive unterwegs!«).

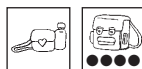
Für die Kinder könnte es motivierend sein, wenn sie zur Bearbeitung der Aufgabe in die Rolle einer Verkehrsplanerin / eines Verkehrsplaners »schlüpfen«, der für die Gestaltung der Straßen zuständig ist. Auch die Aussicht, die Planungs-ideen vor der lokalen Presse oder den zuständigen PlanerIn und PolitikerIn der Kommune präsentieren zu können, wird zur Motivation der Kinder beitragen. Versuchen Sie daher frühzeitig die zuständigen Personen Ihrer Kommunalverwaltung zur Mitarbeit zu gewinnen.

Material

- Papier
- Stifte
- ggf. Fotoapparat

Block: Kinder erleben den Straßenverkehr

Baustein 11: Was hörst du? Ein Hörspaziergang



Intention

Mit geschlossenen Augen werden die Geräusche der Umwelt intensiver erlebt. Daher unternimmt die Klasse/Gruppe einen Hörspaziergang mit verbundenen Augen. Durch die Konzentration auf den Verkehrslärm soll den Kindern eine der vielen Auswirkungen des Straßenverkehrs verdeutlicht werden. Zusätzlich kann mit ihnen darüber gesprochen werden, dass Verkehrslärm viele Menschen nicht nur stört, sondern ernsthaft krank macht.

Neben der Lärmproblematik bietet der Hörspaziergang weitere Lernmöglichkeiten, die in der Auswertung des Spaziergangs ebenfalls berücksichtigt werden können: Die Kinder müssen sich vertrauensvoll der Führung einer Partnerin / eines Partners überlassen und können so Erfahrungen von Sehbehinderten machen, die ihren Hörsinn wesentlich stärker zur Orientierung einsetzen müssen.

Sie erfahren, wie schwierig es ist, verschiedene Geräusche zu unterscheiden, oder dass z. B. ein(e) FahrradfahrerIn nicht so leicht zu hören ist wie ein Auto.

Vorbereitung

LehrerInnen oder ErzieherInnen sollten sich vorab einen geeigneten Weg aussuchen. Dieser sollte keine »akustische Idylle«, sondern vielmehr den »akustischen Alltag« darstellen. Es sollte eine Strecke mit einem ausgewogenen Wechsel zwischen lauten und leisen Geräuschen sein, die im langsamen Schrittempo in etwa 15 Minuten zurückgelegt werden kann (Faustregel: Kinder mit verbundenen Augen brauchen 4 mal so lange wie Erwachsene). Kein Kind sollte gezwungen werden, mit verbundenen Augen teilzunehmen.

Ein »Plakat« mit der Überschrift »Was hast du gehört?« kann vorbereitet werden, auf dem die Kinder nach dem Hörspaziergang ihre Eindrücke notieren können.

Durchführung

Jeweils zwei Kinder arbeiten als PartnerIn zusammen. Ein Kind bekommt die Augen verbunden und wird vom anderen Kind geführt. Zuvor sollte gemeinsam besprochen werden, was auf dem Weg von Führern und Geführten beachtet werden muss. Unter Anleitung der LehrerIn/ErzieherIn wird ein Rundgang unternommen, der zum Beispiel von einer ruhigen Straße, einem Park oder einem Waldstück zu einer stark befahrenen Straße führt. Für den Rückweg werden die Rollen getauscht. Im Kindergarten bietet es sich an, die Rollen häufiger zu tauschen, damit die Kinder nicht so lange mit verbundenen Augen laufen oder nur besonders laute oder leise Punkte des Weges einfach mit geschlossenen Augen gemeinsam zu »erlauschen«.

Zurück im Gruppenraum/in der Klasse soll über das Gehörte gesprochen und ggf. auf dem vorbereiteten Plakat »Was hast Du gehört?« die Ergebnisse notiert werden. Auch die Erfahrungen des Führens und Geführt-Werdens sollten besprochen werden.

Material

- Augenbinden (schwarze Schals, Halstücher oder Stoffreste)
- Papier (Plakatgröße)
- Stifte

Tipp

- Von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung liegt ein umfangreiches Materialpaket zum Thema Lärm und Gesundheit für die Grundschule vor (teilweise auch für den Kindergarten geeignet). Neben zahlreichen Unterrichtsanregungen erhält die Broschüre auch eine CD mit Hörbeispielen. Für Schulen kostenfreier Bezug bei: BZgA, Schulreferat, Postfach 91 01 52, 51071 Köln

Baustein 12: Autos brauchen Platz! Wie lang ist der Stau?



Intention

Der Baustein bietet einen Einstieg in die Thematik des Flächenverbrauches durch den Straßenverkehr. Durch das Ausmessen der LehrerInnen- und Elternautos wird die Thematik für die Kinder nachvollziehbar.

Täglich werden in Deutschland 15 m² pro Sekunde in Siedlungs- und Verkehrsflächen umgewandelt. Das sind 180 Fußballfelder (1,3 Mio. m²). Heute werden bereits 4,7 % des Bundesgebietes als Verkehrsfläche genutzt. Autos verbrauchen fahrend und vor allem stehend riesige Flächen die für andere Zwecke, z. B. zum Spielen, nicht mehr nutzbar sind. Die Verkehrsmittel des Umweltverbundes nehmen vergleichsweise wenig Platz in Anspruch. Im Rahmen dieses Bausteins sollen die Kinder anschaulich erfahren, wie viel Platz der Individualverkehr verbraucht und ihnen dadurch an Spielraum verloren geht.

Durchführung

Voraussetzung für die Durchführung ist, dass die SchülerInnen mit den Längeneinheiten cm, m und km vertraut sind. Auch das Addieren mit Kommastellen sollte bereits bekannt sein oder besprochen werden. Kinder der (3./4. Klasse können sich mit dem »Arbeitsblatt Baustein 12« (Seite 34) auf den Schulhof begeben, dort in Kleingruppen die Autos auf dem LehrerInnenparkplatz vermessen und die Ergebnisse notieren. In der Klasse werden die von den Kindern notierten Ergebnisse an die Tafel geschrieben. Die SchülerInnen addieren die Längen. Ein zusätzlicher Schwierigkeitsgrad ist das Einrechnen des Abstandes zwischen den Autos. Der Rechenweg sollte freigestellt werden.

Als *Hausaufgabe* werden auch die Autos der Eltern oder von Bekannten vermessen. Am nächsten Tag kann dann in der Klasse ausgerechnet werden, wie lange der Stau wäre, wenn die Autos aller Familien hintereinander stünden.

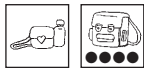
Als *Zusatzprojekt* können die Kinder – möglicherweise am nächsten Tag – auf dem Schulhof die vermessenen Autos (bzw. einen Teil davon) aufzeichnen. Der Vergleich mit dem Platz, den Fahrräder und/oder Busse mit gleicher Anzahl an Sitzplätzen einnehmen, macht deutlich, dass Autos große »Platzverschwender« sind [vgl.: VCD (Hrsg.): VCDmaterialien Vorfahrt für Kinder! Mobilitätserziehung in Grundschule und Hort, 1997, S. 42].

Es bietet sich eine *Verknüpfung* mit einem Gespräch über Vor- und Nachteile der einzelnen Verkehrsmittel an (vgl. Baustein 2).

Material

- Arbeitsblatt
- Maßbänder und Zollstöcke
- Notizpapier
- Schreibunterlage

Baustein 13: Ich male meine Straße



Intention

Parkende und fahrende Autos nehmen einen großen Teil der öffentlichen Flächen ein. Diese stehen Kindern nicht mehr als Freiraum zur Verfügung. Sie werden auf »Restflächen« oder »Spielplatzghettos« verwiesen. Zwei Zeichnungen einer Straße aus der Vogelperspektive, eine davon mit Autos (**»Arbeitsblatt Baustein 13 Platzfresser Auto«**, Seite 35), die andere ohne Autos (**»Arbeitsblatt Baustein 13 Freiräume«**, Seite 36) verdeutlichen den Kindern auf anschauliche Weise den Flächenverbrauch durch den Autoverkehr. Indem sie in die »leere« Zeichnung ihre Visionen malen dürfen, erfahren sie, welche Freiräume entstehen, wenn »ihre« Straße nicht mehr von Autos zugeparkt ist.

Durchführung

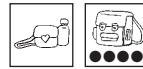
Kinder erhalten die beiden Arbeitsblätter und die Aufgabe, in das Arbeitsblatt Nr. 2 (Straße ohne Autos) ihre Visionen zu malen: »Wie würdest du den freien Platz füllen?«

Material

- Arbeitsblätter
- Stifte

Block: Kinder gehen neue Wege

Baustein 14: Wir planen einen umweltfreundlichen Ausflug



Intention

Indem die Kinder selbst einen umweltfreundlichen Ausflug planen, wird ihr Bewusstsein für eine umweltfreundliche (Freizeit-)Mobilität gestärkt.

Nicht nur für den Weg zur Arbeit und zur Schule werden Pkw häufig genutzt, auch im Freizeitbereich sind sie zunehmend Verkehrsmittel Nummer 1. Zwar gibt es immer noch Ausflugsziele, die nicht oder nur schlecht mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen sind, doch hat sich hier in den letzten Jahren einiges verbessert. Durch das Angebot der Fahrradmitnahme im Nahverkehr steht der Freizeitgestaltung ohne Auto kaum noch etwas im Wege.

Durchführung

Die Vor- und Nachteile eines Wochenendes ohne Auto werden besprochen und ggf. auf Plakaten notiert. Als freiwillige Hausaufgabe können die Kinder mit ihren Eltern – sofern möglich – einen umweltfreundlichen Ausflug planen und unternehmen. Tipps für die Planung enthält das **»Arbeitsblatt Baustein 14«** (Seite 37).

Am darauffolgenden Montag sollen sie davon berichten. Möglicherweise kann als Unterstützung des Familienausflugs eine Liste regionaler Ausflugsziele erstellt werden, ggf. mit einem Hinweis zur Anbindung an den Öffentlichen Nahverkehr.

Material

- Arbeitsblatt
- ggf. Ausflugstipps und Informationen zum Öffentlichen Verkehr

Baustein 15: Wir gründen Fußgänger- und Radfahrgemeinschaften



Intention

Kinder legen ihre Schulwege von einem verabredeten Treffpunkt aus gemeinsam zurück. Fußgänger- oder RadfahrerInnengemeinschaften sind eine gute Gelegenheit, Wege gemeinsam mit Freundinnen/Freunden oder Klassenkameradinnen/Klassenkameraden zurückzulegen. Zusammen machen die Wege mehr Spaß. Durch eine gewisse Verbindlichkeit, da man sich jeden Morgen für den Schulweg trifft, werden die Kinder zum Benutzen umweltfreundlicher Verkehrsmittel angehalten und der umweltfreundlich bewältigte Weg wird bald zur Gewohnheit.

Radfahrgemeinschaften eignen sich eher für weiterführende Schulen, da in den Grundschulen in vielen Städten die Kinder erst in den höheren Klassen oder gar nicht mit dem Rad zur Schule kommen dürfen. Zur Erhöhung der Sicherheit sollten die Kinder von Erwachsenen begleitet werden.

Durchführung

Auf dem Weg zur Schule treffen sich die SchülerInnen an bestimmten, vorher vereinbarten Punkten in der Stadt, um von dort aus den Weg zur Schule gemeinsam zurück zu legen. Die SchülerInnen gehen oder fahren immer den gleichen Weg.

Die Treffpunkte und Wege sollten vorab gemeinsam mit den Kindern ausgearbeitet werden. Auch die Beteiligung der Eltern bietet sich an. Die Wegführung sollte so gewählt werden, dass möglichst wenig Gefahrenpunkte auf der Strecke liegen sowie Grünanlagen durchquert werden. Der Weg sollte gemeinsam eingeübt und richtiges Verhalten mit allen trainiert werden.

Zumindest in der Anfangszeit kann ein Erwachsener die Gruppe begleiten. Bei Radfahrgemeinschaften können die Kinder, die an der Spitze oder am Schluss fahren, eine reflektierende Weste zur besseren Sichtbarkeit tragen. Mögliche Gefahren- und Ausnahmesituationen (z. B. Unfälle oder Reifenpannen) sollten vorab mit den beteiligten Schülerinnen und Schülern intensiv besprochen und richtiges Verhalten geübt werden.

Material

- Adressliste der Kinder

Unterstützer

- Engagierte und interessierte Eltern
- Begleitpersonen für die Anfangsphase

»Bewegungs-Butterbrote« – Spiele für die Pause

... für drinnen

Schatzdiebe

Die Kinder sitzen im Kreis. Ein Kind sitzt mit verbundenen Augen in der Mitte und muss einen wertvollen Schatz bewachen (Tuch, Kiste, Schokolade o. ä.). Jeweils ein Kind aus der Runde darf versuchen, leise schleichend an den Schatz zu gelangen. Wenn das Kind in der Mitte den Anschleicher hört, darf es ihn mit der Hand anticken bzw. muss den Schatz festhalten. Das Kind das »ertappt« wurde, muss nun in die Mitte, um den Schatz zu bewachen.

Material: Schatz (Schokoladentafel, Kiste, Tuch o. ä.)



Wecker suchen

Ein laut tickender Wecker wird im Raum versteckt, während ein Kind draußen wartet. Dieses Kind muss nun den Wecker nach dem Gehör suchen.

Material: Wecker

»Kopfbedeckung«

Jedes Kind bekommt einen Pappdeckel (Bierdeckel o. ä.) auf den Kopf gelegt und darf sich in der Klasse (langsam) frei bewegen. Man muss darauf achten, dass die »Kopfbedeckung« nicht herunter fällt. Sollte der Pappdeckel auf den Boden fallen, muss man an der Stelle stehen bleiben und darf sich solange nicht bewegen, bis einem ein anderes Kind zu Hilfe kommt und den Pappdeckel wieder auf den Kopf legt.

Material: Pappdeckel

Morgenwäsche

Immer zwei Kinder stehen einander gegenüber. Ein Kind ist das Spiegelbild und muss alles (z. B. die Morgenwäsche) spiegelbildlich nachmachen. Man kann auch zu einer Musik tanzen und dabei die Tanzformen des Gegenübers entsprechend nachmachen.



Flussüberquerung

Eine Strecke von 5 bis 10 m auf dem Schulhof (oder im Klassenzimmer) wird mit Kreide markiert. Zwischen den Linien ist Wasser, das man nur mit Hilfe von drei Pappdeckeln (Bierdeckel)

trockenen Fußes überqueren kann. Man darf seine Füße nur auf die Pappdeckel setzen, einer darf immer aufgehoben werden, um ihn für den nächsten Schritt nach vorn benutzen zu können. Wer als erster das Wasser überquert hat, ohne den Boden zu berühren, hat gewonnen.

Material: Kreide, Pappdeckel (Bierdeckel, 3 pro Kind)

Luftballonspiel

Hilfsmittel: Luftballone, Ziellinie

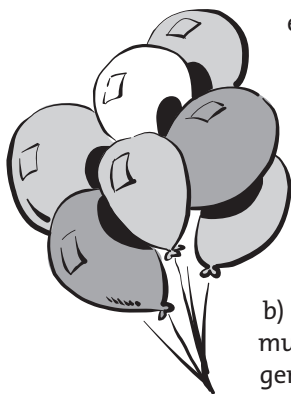
Zeit: 20 min

Formation: Paare bzw. 3 Gruppen – mit mehreren Durchgängen

Gruppengröße: mind. 10

Die Spielregeln

Zwei gleichgroße Kinder müssen einen Luftballon von Punkt A nach Punkt B zusammen transportieren.



a) Jedes Paar erhält einen Luftballon. Der Luftballon wird zwischen den Rücken der Kinder eingeklemmt.

b) Fällt der Luftballon herunter, muss man von ganz vorne anfangen.

c) Das Paar gewinnt, das durch das Ziel geht und jeder erhält einen Punkt.

Tipp

- Es empfiehlt sich mehrere Luftballone auf Lager zu legen, da ein Platzen sehr wahrscheinlich ist.

Schildkrötenspiel

Hilfsmittel: keine

Zeit: 15min

Formation: alle gegeneinander

Gruppengröße: mind. 8

Die Spielregeln

Die SpielerInnen lassen sich rückwärts auf alle Viere nieder, so dass der Hintern in der Luft ist.

Die „Schildkröten“ versuchen sich gegenseitig durch körperlichen Einsatz dazu zu bringen, dass der Hintern den



Boden berührt. Dessen Hintern den Boden berührt, ist aus dem Spiel.

Erlaubt ist dabei alles, solange niemandem wehgetan wird.

Tipp

- Um das Spiel nicht allzu schnell zu beenden, sollte jeder Schildkröte drei Leben erhalten. Beim Schildkrötenspiel sollten die Schuhe ausgezogen werden.

... für draußen

Kettenfangen

Ein Kind ist der erste Fänger / die erste Fängerin. Sobald es ein zweites Kind gefangen hat, fassen sich beide an den Händen und fangen gemeinsam weiter. Das dritte gefangene Kind schließt sich dieser Kette ebenfalls an. Beim vierten Kind, das gefangen wird, teilt sich die Kette in zwei Hälften auf und die Kinder fangen paarweise weiter, bis sie sich bei vier Kindern wieder teilen müssen. Das Spiel ist zu Ende, wenn alle Kinder in Ketten »eingebunden« sind.

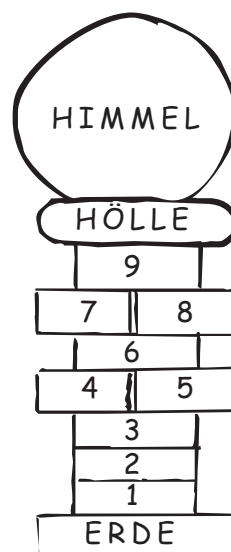
Voraussetzung: Ausreichend Platz auf dem Schulhof oder in der Turnhalle

Hüpfspiele

Material: Kreide, Steine

Himmel und Hölle

Der erste Spieler / die erste Spielerin stellt sich auf das Feld »Erde« und wirft ein Steinchen in das Feld 1. Auf einem Bein wird nun in das Feld 1 gehüpft, der Stein abgeholt und zurück zur »Erde« gesprungen. Um es schwerer zu machen, darf auf dem Rückweg nur rückwärts gesprungen werden. Jetzt geht es weiter mit Feld 2 usw. bis zum »Himmel«. Wer falsch wirft oder auf die Linien hüpft, scheidet aus. Natürlich kann man die Spielregeln jederzeit verändern und ergänzen.



Wochentage hüpfen

Der erste Spieler / die erste Spielerin steht auf der »Erde« und wirft einen Stein auf »Montag«. Dieses Feld wird auf einem Bein hüpfend übersprungen. Von Dienstag geht es dann die Wochentage weiter bis Sonntag und zurück bis Dienstag. Dort muss der Stein vom Feld »Montag« aufgehoben und hüpfend zur Erde balanciert werden (auf dem Kopf, Fuß, Finger usw.). Jetzt muss der Stein auf Dienstag geworfen werden usw. Wer falsch wirft oder auf eine Linie hüpfte, scheidet aus.

Zwanzigerfeld

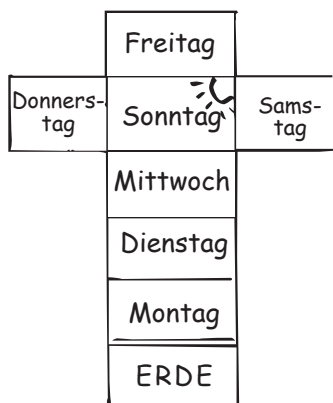
Mit Kreide wird ein großes Rechteck aufgemalt und in 20 Felder eingeteilt. In die Felder werden die Zahlen 1 bis 20 eingetragen. Aufeinander folgende Zahlen dürfen nicht nebeneinander, aber auch nicht zu weit entfernt voneinander liegen. Die Zahlen müssen nun vorwärts und rückwärts in der richtigen Reihenfolge gehüpft werden. Wer einen Fehler macht, darf weiter hüpfen, muss aber ein Pfand abgeben.

1	6	2	5	14
10	17	13	18	20
7	3	16	4	15
9	11	8	12	19

»Fang das Tuch«

Jedes Kind befestigt ein Jongliertuch (oder Taschentuch/Serviette o. ä.) locker hinten an der Hose oder am Gürtel. Ein oder zwei Kinder sind die Tuchjäger. Sie müssen versuchen, einem anderen Kind dessen

Tuch abzunehmen. Das eingefangene Tuch kann sich das Kind nun selbst anstecken. Das Kind ohne Tuch ist nun neuer Jäger. Als Spielvariante können die Jäger auch Tücher »sammeln«, Kinder ohne Tuch müssen dann aussetzen.



Material: Taschentuch, Halstuch, Serviette o. ä.

Zusätzliche Idee

Wirkung der Abgase auf keimende Kresse

Die Eigenschaften von Autos sind nicht nur unangenehm für den Menschen (Gestank, Lärm), sondern wirken sich auch negativ auf Pflanzen aus. Um das anschaulich zu zeigen, können Sie einen Versuch machen.

Dafür benötigt man zwei Schalen, zwei größere, dichte(!) Plastiksackerl, Watte oder Filterpapier, Kressesamen, ein Lineal und - ein Auto oder ein Moped. Zunächst legt man in die Schalen auf gut angefeuchtete Watte einige Kressesamen. So lässt man sie für etwa 1-5 Tage quellen und keimen. Dabei sollte man darauf achten, dass die Samen immer feucht sind.

Nun kommen die Abgase ins Spiel. Die Schalen werden vorsichtig in die Sackerln gelegt und eine Schale (die zweite dient der Kontrolle-Markieren!) dann mit Abgasen gefüllt. Nachdem man die Sackerln gut verschlossen hat, darf man sich für etwa 3 Stunden gedulden (oder länger).

Dann öffnet man beide Sackerln.

Die Keimlinge können auch mehrmals begast werden. Nach 24 und 48 Stunden misst man Wurzel- und Sprossenlänge.

Ergebnis: die Abgase hemmen hauptsächlich das Wurzelwachstum. Damit bekommen Pflanzen im Allgemeinen nicht mehr optimal ihre notwendigen Nährstoffe.

Die Pflanzen sind wesentlich anfälliger für Krankheiten.

Was denkst du?

Im Bus brauche ich einen Fahr-schein.



Im Bus kann ich mit FreundenInnen reden.

Im Bus kann ich in Ruhe lesen.

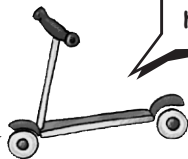
Fahrrad fahren hält fit.



Zu Fuß kann ich mehr erleben und sehen.



Roller fahren macht Spaß.



Mit dem Roller bin ich schnell bei meinen FreundenInnen.

Autos sind laut und gefährlich.



Ich kann mit dem Auto fahren wann ich will.

Das Auto steht direkt vor der Haustür.

Mit dem Auto kann ich alles transportieren.

Autos erzeugen giftige Abgase.

Welche Gründe kennst du noch?

Interview zu Schulwegen

Waren die Schulwege früher anders? Um das herauszufinden, musst du ReporterIn werden und deine Eltern, Großeltern oder ältere Menschen aus der Nachbarschaft befragen, wie sie früher zur Schule gekommen sind. Schreibe die Ergebnisse auf und vergleiche die Erfahrungen mit deinen eigenen! Was hat sich verändert, was ist ähnlich?



Name des Reporters / der Reporterin:

Datum:.....

Mein(e) Interview-Partner/Partnerin:
(Mama, Papa, Opa, Oma, Nachbar/Nachbarin ...)

Wo bist du zur Grundschule gegangen?

(Ort, Schule)

In welchem Jahr bist du in die Schule gekommen?

Wie bist du zur Schule gekommen? (Fuß, Rad, Auto, Bahn, Bus)



Wie lange hat der Weg zur Schule ungefähr gedauert?



War dein Schulweg gefährlich? Wenn ja, warum?



Bist du allein oder mit Freunden / Freundin zur Schule gekommen?



Weißt du noch ein besonderes Schulweg-Erlebnis?

Wo liegen die Unterschiede zu den Schulwegen von heute?

Denke dir weitere Fragen aus. Schreibe die Fragen und Antworten auf.

Kinderwege in aller Welt

Hallo, ich bin Maria. Ich lebe am Rand von Johannesburg. Das liegt in Südafrika. Ich wohne mit meiner Familie in einer Hütte. Der Weg zu meiner Schule dauert fast eine Stunde. Ich laufe zu Fuß. Im Dezember ist es hier besonders heiß. Dann ist der Weg zur Schule voller Staub.



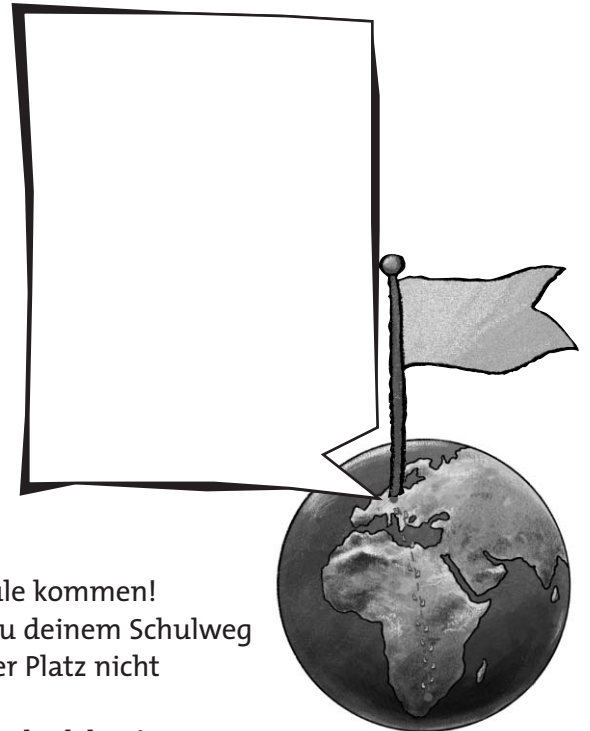
Mein Name ist Wong Chok Yew. Ich lebe in der Stadt Wan-xian am Fluss Jangtsekiang. Das ist der größte Fluss in China. Bei uns fahren noch sehr viele Leute mit dem Fahrrad. An der Straßenkreuzung vor meinem Haus stehen oft über 100 FahrradfahrerInnen an der Ampel und warten auf Grün. Seit einem Jahr darf ich auch mit dem Fahrrad zur Schule fahren. Bei den vielen Fahrrädern auf den Straßen muss ich immer sehr aufpassen.



Hey, ich bin Susan. Ich wohne im Norden der USA in der Nähe von Portsmouth in New Hampshire. Bei uns auf dem Land gibt es keine Schule. Wir müssen in die nächste Stadt fahren. Zum Glück hält jeden Morgen der gelbe Schulbus direkt vor unserer Haustür. Alle meine Freundinnen und Freunde fahren auch mit dem Schulbus. Da haben wir viel Spaß.



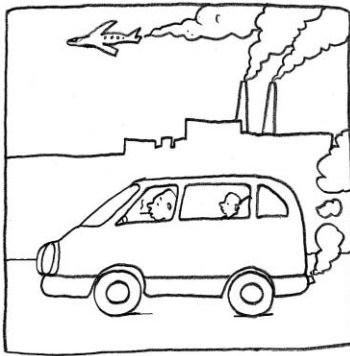
Ich bin José. So wie ich kommt ihr nicht zur Schule! Ich lebe am Amazonas in der Nähe der Stadt Gurupá. Durch den Regenwald gibt es kaum Straßen. Es geht mit dem Boot viel schneller. Jeden Morgen treffen sich alle Kinder des Dorfes am Anleger am Flussufer. Der Weg zur Schule dauert fast eine Stunde. Zurück geht's viel schneller: Da fahren wir mit der Strömung.



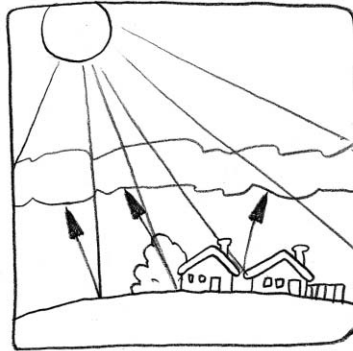
Aufgaben:

- Lies, wie die anderen Kinder aus aller Welt zur Schule kommen!
- Schreibe oder male in die freie Sprechblase etwas zu deinem Schulweg oder Kindergartenweg. Nimm die Rückseite, falls der Platz nicht ausreicht.
- Suche auf der Weltkarte die Länder, in denen die Kinder leben!
- Finde etwas über Schulwege in Ländern heraus, die nicht auf dem Arbeitsblatt stehen!

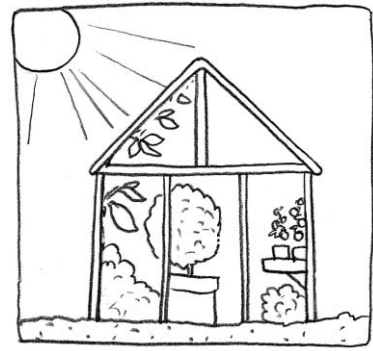
Warum es auf der Erde immer wärmer wird



1. Damit ein Auto fahren kann, wird im Motor Benzin oder Diesel verbrannt. Dabei entstehen Stoffe, die für den Menschen und die Umwelt schädlich sein können, so zum Beispiel Kohlendioxid – das ist ein Gas, das man nicht sehen oder riechen kann.



2. Wenn die Sonne auf die Erde scheint, erwärmt sich die Erde. Eine Gasschicht um die Erde verhindert, dass die ganze Wärme wieder ins Weltall entweicht. Man nennt dies den natürlichen Treibhauseffekt. Ohne ihn wäre es auf der Erde eisig kalt.



3. So ähnlich funktioniert es auch in einem Gewächshaus oder Treibhaus. Die Sonne scheint durch die Glasfenster. Im Treibhaus wird es sehr warm. Die Glasscheiben machen dasselbe wie die Gasschicht um die Erde. Sie halten die Wärme fest, so dass sie im Haus bleibt. So können die Pflanzen schneller wachsen, auch wenn es draußen noch kalt ist.



4. Wo ist das Problem? Wenn zu viele Schadstoffe in der Luft sind, wird die Gasschicht um die Erde immer dichter. Dadurch entweicht Wärme langsamer als früher. Es kann auf der Erde zu warm werden. Unser Verhalten hat Auswirkungen auf die ganze Erde. Je mehr Abgase wir produzieren, desto schneller erwärmt sich die Erde. Weniger Autofahren hilft der ganzen Welt!



5. Wenn es auf der Erde immer wärmer wird, ist das für viele Menschen gefährlich. In einigen Ländern wird es immer heißer werden. Es wird stärkere Stürme geben. Der Meeresspiegel steigt, deshalb wird an einigen Stellen das Land überflutet.

Aufgaben:

Lies dir die Texte gründlich durch.

Markiere die Stellen, die du noch nicht verstanden hast !

Frage deine Lehrerin oder deinen Lehrer.

Experiment: Wir untersuchen den Treibhauseffekt

Material: Ein Thermometer. Eine Käseglocke oder eine größere Glasschüssel.
Sonniges Wetter.

Durchführung:

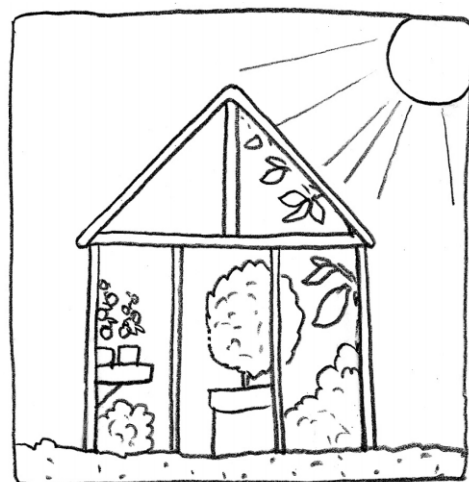
- Miss die Temperatur draußen in der Sonne. Notiere das Ergebnis!
- Nun stell die Käseglocke (oder die Glasschüssel) über das Thermometer. Achte darauf, dass es keine Lücken gibt.
- Kontrolliere das Thermometer nach ungefähr 30 Minuten.
- Vergleiche die beiden Messergebnisse.

Temperatur außerhalb: _____ °C

Temperatur unter der Käseglocke: _____ °C

Erklärung:

Unter der Käseglocke erwärmt sich die Luft stärker, wie in einem Gewächshaus: Die Sonnenstrahlen kommen durch das Glas hindurch, dadurch erwärmt sich der Innenraum. Das Glas lässt die Wärme aber nicht so schnell wieder entweichen. Vielleicht kennst du das auch von einem Auto, das in der Sonne geparkt wurde: Es wird innen sehr heiß. Du kannst die Erwärmung unter der Käseglocke noch steigern, indem du den Boden mit schwarzer Pappe auslegst.



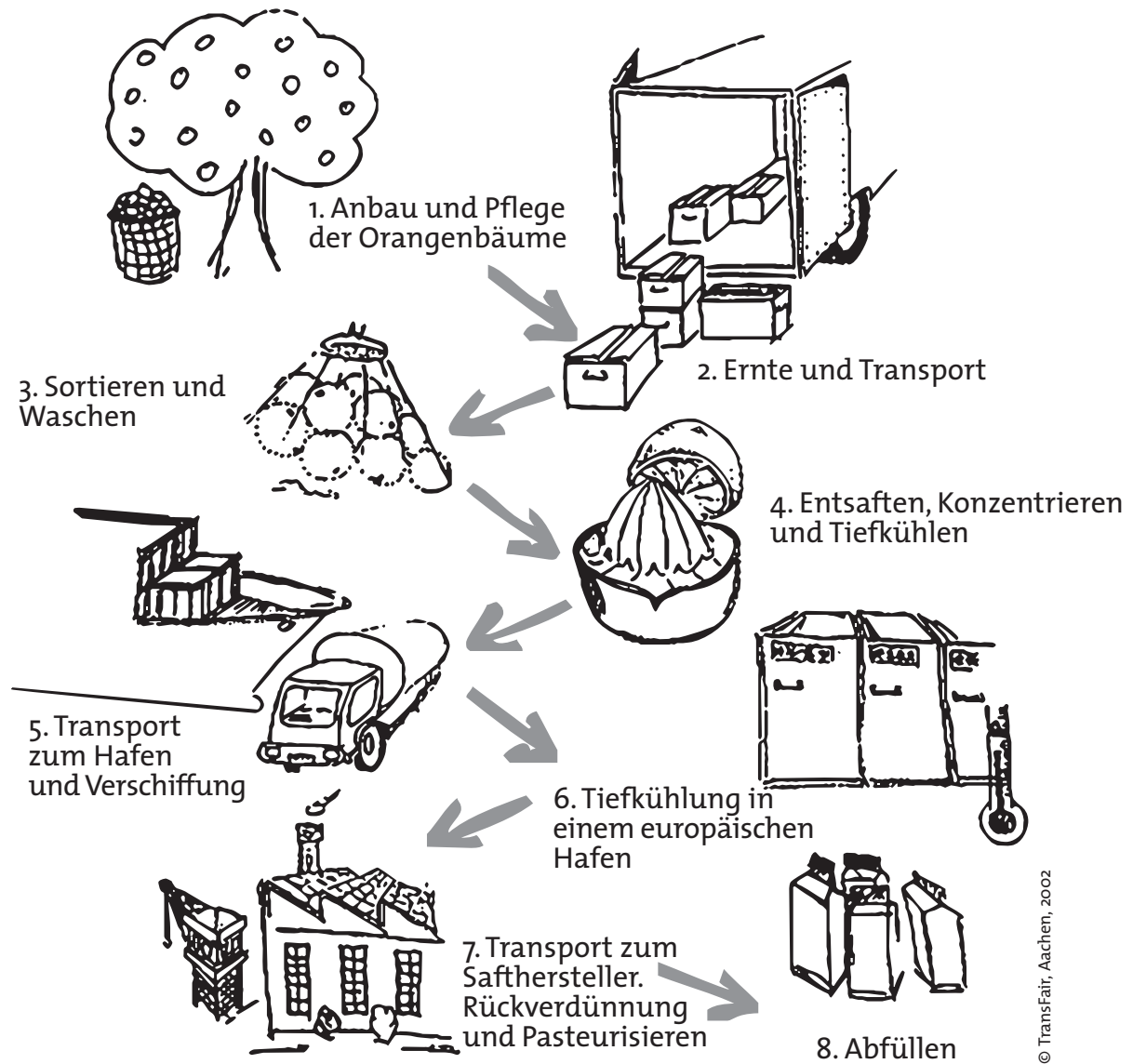
Tipp:

Wenn du den Treibhauseffekt noch genauer untersuchen willst, gehe in ein Gewächshaus und miss dort die Temperatur! Vergleiche das Ergebnis mit der Temperatur außerhalb des Gewächshauses!

Lexikon: Was ist ein Treibhaus?

Der Begriff »Treibhaus« (oder Gewächshaus) bedeutet, dass in einem Glashaus die Pflanzen schneller austreiben, das heißt schneller wachsen, weil es dort wärmer ist (Treibhauseffekt). In Treibhäusern stehen oft Pflanzen, denen es hier in Österreich zum Wachsen zu kalt ist, zum Beispiel Palmen oder Kakteen. Im Frühjahr wird ein Treibhaus auch dazu genutzt, Pflanzen auszusäen, denen es draußen noch zu kalt ist. Wenn es draußen wärmer wird, sind diese Pflanzen schon groß, man kann sie früher ernten. Viele Blumen und Gemüsesorten werden im Gewächshaus angebaut, damit man sie auch in der kalten Jahreszeit ernten kann.

Der Weg des Orangensaftes



© TransFair, Aachen, 2002

Lesetext: Sidnei und der Orangensaft

Der Orangensaft, den du im Laden kaufen kannst, kommt meist aus Brasilien, das ist ein Land in Südamerika. Dort werden die Orangen in großen Plantagen angebaut. Von Mai bis Januar werden die Früchte geerntet. Dabei müssen alle mithelfen, auch die Kinder. Deshalb haben sie oft keine Zeit, in die Schule zu gehen. Außerdem ist die Schule teuer, denn Hefte und Stifte kosten viel Geld, das die Familie für das tägliche Essen braucht.



Ein(e) PlantagenarbeiterIn pflückt bis zu 2.000 Kilogramm an einem Tag. 80 mal muss er dafür seinen Pflücksack füllen, den er über der Schulter hängen hat. In den Sack passen 25–30 Kilogramm Orangen (etwa 150 Orangen). In einer Woche verdienen die PflückerInnen etwa 25 Euro, das reicht dort gerade für die wichtigsten Dinge.

Weil die Arbeit so schwer ist und es so wenig Geld dafür gibt, müssen auch die Kinder mithelfen. Eines von ihnen ist Sidnei, er ist 12 Jahre alt. Auch seine Eltern und sein Bruder arbeiten auf der Plantage, von morgens um 6 Uhr bis manchmal abends um 20 Uhr. Für 16 Orangen bekommen sie noch weniger als einen Cent (etwa 1/4 Cent), so viele Orangen braucht man für 1 Liter Saft. Bei uns kostet ein Liter Saft nachher 1 Euro, also 100 Cent!

Sidneis Vater hat vom Schleppen der schweren Orangenkisten schon einen kaputten Rücken und kann deshalb nicht mehr soviel arbeiten wie früher. Sidnei weiß, dass ihm das auch passieren kann. Er möchte später einmal Bankangestellter werden. Dafür müsste er aber Zeit für die Schule haben.

Zum Spielen ist Sidnei abends oft zu müde. Deshalb freut er sich auf den Sonntag, da hat er genügend Zeit, um mit seinen Freunden Fußball zu spielen.

Aufgaben:

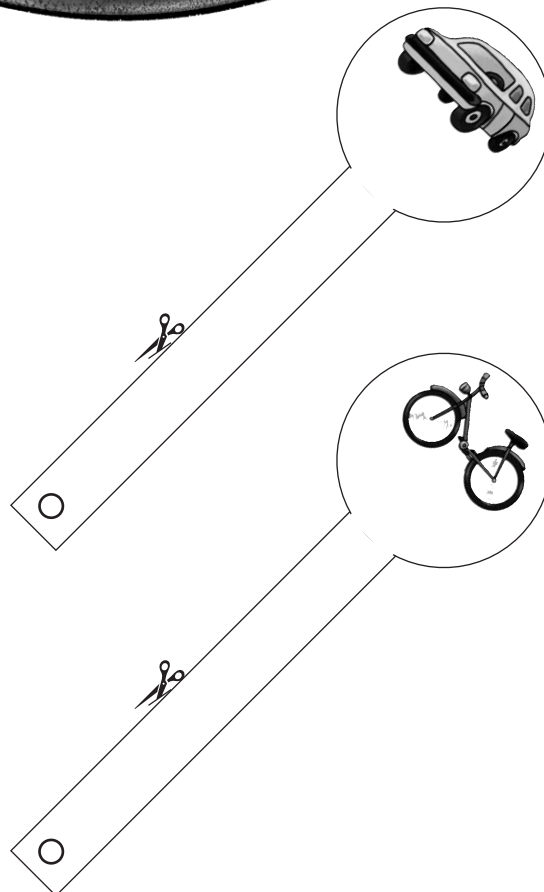
- Versuche zusammen mit einem Klassenkameraden / einer Klassenkameradin ein Kind eurer Klasse durch den Raum zu tragen.

Wie schwer ist das Kind? _____ kg

Wie weit könnt ihr es gemeinsam tragen? _____ m

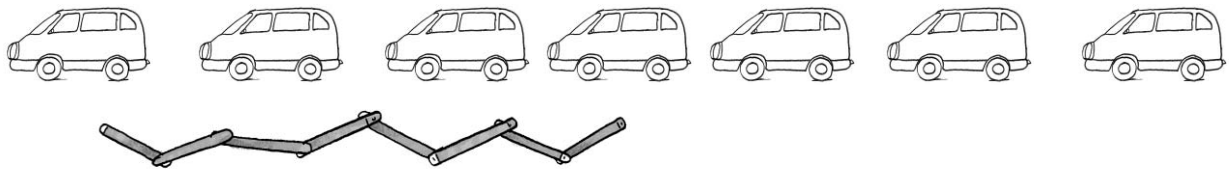
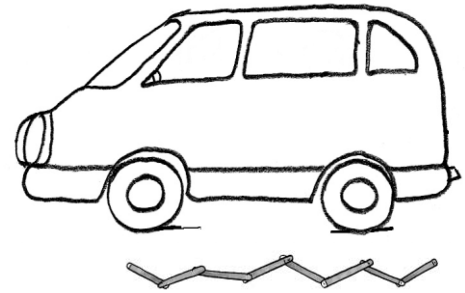
Auf der Plantage müssen die ArbeiterInnen ihren Sack oft 50 Meter weit zum Sammelplatz tragen. Und das 80 mal am Tag!

- Wie viel mal länger ist das als das Klassenzimmer? _____
- Rechne aus, wie viele Meter der Sack mit Orangen am Tag ungefähr getragen werden muss! _____ m
- Laufe diese Strecke einmal ab (auf dem Schulhof oder dem Weg nach Hause).
- Überlege mit deiner Gruppe, woran es liegt, dass der Orangensaft bei uns so billig ist.
- Denkt darüber nach, was ihr tun könnt, damit Sidnei und seine Familie mehr Geld für ihre Arbeit bekommen.
- Welche anderen Säfte trinkt ihr gern? Haben sie auch einen so langen Transportweg? Überlegt z. B., wie weit es von euch zur nächsten Apfelplantage ist.



Das Schulhofprojekt

- Miss nacheinander alle Autos auf dem LehrerInnen-parkplatz aus!
- Wie lang und wie breit sind die Autos?
- Notiere die Ergebnisse für jedes Auto!
- Wie lang ist die Schlange, wenn die Autos aller Lehrerinnen und Lehrer hintereinander stehen?
- Rechne zwischen jedem Auto einen Abstand von 60 cm ein!

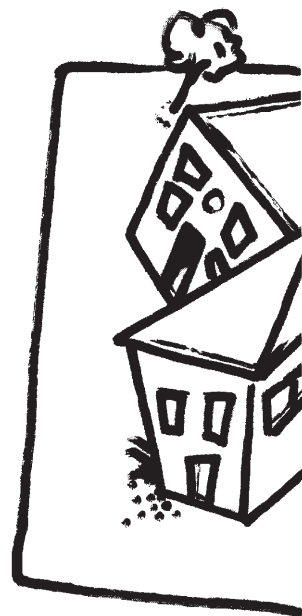


Hausaufgabe

- Miss zu Hause das Auto deiner Eltern oder Nachbarn aus!
 - Notiere die Ergebnisse!
- Länge: cm = m
- Breite: cm = m
- Addiere die Längen aller Autos der Eltern, der LehrerInnen und Nachbarn zusammen!
Wie viele Meter ist die Schlange lang, wenn zwischen jedem Auto 60 cm Abstand sind?

Rechenergebnis: m





Aufgabe:

Eine Straße ohne Autos. Was machst du mit dem freien Platz? Male deine Ideen!

Wir planen einen umweltfreundlichen Ausflug

Bestimmt gibt es auch in deiner Nähe viele schöne Ausflugsziele! Überlege, welches Ausflugsziel du und deine Familie mit Bus und Bahn erreichen könnt. Vielleicht könnt ihr auch das Fahrrad oder die Inliner nehmen? Oder ihr geht einfach zu Fuß.


Tipps für die Planung:

Mit Bus und Bahn

- Mit welchen Verkehrsmitteln ist das Ausflugsziel zu erreichen?
- Wo sind Abfahrts- und Ankunftshaltestellen?
- Musst du umsteigen?
- Suche in den entsprechenden Fahrplanheften nach den richtigen Verbindungen. Einfacher ist es, sich eine Verbindung aus dem Internet (z.B. unter www.oebb.at) herauszusuchen oder bei der telefonischen Auskunft der Bahn oder der Verkehrsunternehmen anzurufen.

Fahrrad oder zu Fuß:

- Besorge dir eine (Freizeit-)Karte, auf der Fuß- und Fahrradwege verzeichnet sind.
- Welche Strecke willst du nehmen?
- Wie lang soll die Tour werden?
- Überprüfe vorher die Sicherheit der Fahrräder (Bremsen, Beleuchtung, Luftdruck).



Name

Schule

Klasse

Alter





Grüne Meilen Lied

G A D G

Wir fah-ren mit dem Fahr-rad o-der geh'n zu Fuß mit Bus und Zug geht's auch das

D G e A

Au - to bleibt zu Haus. Das Wet - ter ist e - gal,

D G D G

Son - ne o - der Schnee. Wir sam - meln grü - ne Mei - len für die Na - tur.

2.:

Die Abgase sind schädlich, für Mensch und Natur, das Treibhaus wird verstärkt und die Erde warm. Wüsten werden heißer, und die Gletscher schmelzen. Wenn wir nicht darauf achten, wird viel passieren.

3.:

Deshalb bemühen wir uns und wollen Vorbild sein, erzählen allen Leuten groß und klein. Die Natur ist wichtig, wir brauchen sie zum Leben. Das Motto das ist klar, umweltfreundlich sein.

Text

Tamara Holzer
Petra Ritter

Melodie

Rolf Zukowfky

Schulweg Wanderausweis



Für

Name: _____

Adresse: _____

Schule: _____

Klasse: _____

Vorderseite

Montag

Schulweg zur Schule

Schulweg nach Hause

Dienstag

Mittwoch

Donnerstag

Freitag

Samstag



Immer wenn du zu Fuß mit dem Bus, Fahrrad oder Roller deinen Schulweg benützt, darfst du das entsprechende Feld kennzeichnen.
(Kleber/Stempel)

Rückseite



Literaturtipps

Mobilitätserziehung

Bleyer, Gunter: Aktionswoche »Autofreie Schule«. Hintergründe, Zielsetzung, Ablauf, Auswertung. In: Grundschrift 24 (1992) 2, S. 60–62.

Bleyer, Gunter: Kinder benutzen Bus und Bahn. In: Grundschrift 25 (1993) 6, S. 51.

Familie Maus fährt Auto: (Kinderbuch) Verlag Volk und Wissen, Berlin.

Glöning, Hermann/Böse, Stephan (Hg.): Gesundheitsrisiko Auto. Frankfurt a. M. 1995. (= Umwelt und Gesundheit, Band 5).

Haak, Eva: Kinder haben Vorfahrt. Ein Aktions- und Informationsbuch für Kinder zum Thema Verkehr. Berlin 1995.

KMK: Empfehlungen zur Verkehrserziehung in der Schule. Beschluß der Kultusministerkonferenz vom 17.6.1994. In: Zeitschrift für Verkehrserziehung 45 (1995) 1, S. 4–6.

Limbou, Maria: Kinder im Straßenverkehr. Münster 1994. (= GUVV Westfalen-Lippe).

Sache-Wort-Zahl: Heft 38, Verkehr, Köln 2001.

Sache-Wort-Zahl: Heft 47: Wege/Schulwege, Köln 2002.

Spitta, Philipp: Kinder im Verkehr. Neue Konzepte der Verkehrserziehung in der Primarstufe. Bonn: VCD e.V. 1997.

Spitta, Philipp: Mobilität, Straßenverkehr und Partizipation. Schulische Verkehrsprojekte im Kontext der lokalen Agenda 21. In: Gärtner/Hellberg-Rode (Hg.): Umweltbildung und nachhaltige Entwicklung. Bd. 2: Praxisbeispiele. Baltmannsweiler 2001, S. 109–126.

Verkehrsklub Deutschland e.V. (VCD): VCDmaterialien Vorfahrt für Kinder! Mobilitätserziehung in Grundschule und Hort. Bonn 1997.

Warwitz, Siegbert: Verkehrserziehung vom Kinde aus. Wahrnehmen, Spielen, Denken, Handeln. Baltmannsweiler 1994.

Klima

Allaby, Michael: Experimentieren und Kapiere: Spannendes Wissen über Klima und Wetter; Kaleidoskopbuch im Christian Verlag, 2000.

Graßl, Hartmut: Wetterwende. Campus-Verlag, 1999. (= Band 3 der EXPO 2000-Buchreihe).

Klimabündnis Südtirol: LehrerInnenmappe zu »Klima verbündet – Klima Kanu Knödel. Eine Erlebnisausstellung zum Angreifen und Mitmachen«, Bozen 1999.

Lozan, J./Graßl, H./Hupfer, P. (Hg.): Warnsignal Klima, Wissenschaftliche Auswertungen. Hamburg 1998.

UNEP/IUC (Hg.): »Klimaänderungen besser verstehen« (auch als Download unter: www.unfccc.int/recource)

Bildung für Nachhaltigkeit/fair trade und Eine Welt

Arbeitskreis Grundschule e.V.: Eine Welt an Schulen, Heft 2/Juni 2001.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hg.): Die Rechte der Kinder von logo einfach erklärt, Stuttgart 2001.

Carle, Ursula/Kaiser, Astrid (Hg.): Rechte der Kinder. Baltmannsweiler 1998.

Gärtner, Helmut/Hellberg-Rode, Gesine (Hg.): Umweltbildung und nachhaltige Entwicklung. Band 1: Grundlagen, Band 2: Praxisbeispiele. Baltmannsweiler 2001.

Kreuzinger, Steffi/Unger, Harald: Agenda 21. Wir bauen unsere Zukunft. Eine Mitmach-, Ideen- und Werkzeugkiste für Kinder und Jugendliche. Mülheim an der Ruhr 1999.

Myers, Norman (Hg.): GAIA – Der Öko-Atlas unserer Erde, Fischer Taschenbuchverlag, Frankfurt am Main, 1985.

Pollmann, U.: Aber Schlangen gibt's auch, in: Samsolidam, Nr. 42, Berlin, Oktober 1996.

Transfair/Kindernothilfe/Brot für die Welt: Unterrichtseinheit Orangensaft, Transfair, Köln, 2000.

Transfair/Misereor/Brot für die Welt/Kinder-nothilfe: Orangensaft – Materialien für Bildungsarbeit und Aktionen, Aachen, 1999.

Welthaus Bielefeld: Reisekoffer Brasilien – eine Unterrichtswerkstatt für die Klassen 3–6, Bielefeld 2000.

Internettipps

Verkehr

www.fgm.at
www.iwalktoschool.org
www.schoolway.net
www.uni-essen.de/traffic_education/texte.ml/wivmw/index.html
www.vcd-bochum.de
www.vspar.at
www.zufusszurschule.de

Klima

www.accc.at
www.bmu.de
www.germanwatch.org
www.hh.schule.de/klima
www.ipcc.ch
www.lebensministerium.at
www.met.fu-berlin.de

Nachhaltigkeit

www.agenda21nrw.de
www.blk21.de
www.service-eine-welt.de
www.fairtrade.at
www.global-lernen.de
www.globlern21.de
www.hh.schule.de/globlern
www.oneworld.at
www.nachhaltigkeit.at

Kinderseiten

www.agendakids.muc.kobis.de
www.helmi.at



KLIMABÜNDNIS ÖSTERREICH

Das Klimabündnis ist eine globale Partnerschaft zwischen rund 1.500 europäischen Städten und Gemeinden und den indigenen Völkern der Regenwälder. Die PartnerInnen in diesem weltumspannenden Bündnis verbindet die gemeinsame Sorge um das Weltklima. Ihre Ziele sind die Verringerung der klimaschädigenden Emissionen auf ein nachhaltiges Niveau in den Industrieländern des Nordens und der Schutz der Regenwälder im Süden des Planeten. Um diesen Beitrag zu leisten, setzt das Klimabündnis auf das Engagement und die Vielfalt der lokalen Ebene.

In Österreich gehören neben allen Bundesländern über 600 Städte und Gemeinden dem Klimabündnis an. Auch über 275 Betriebe und mehr als 100 Schulen machen mit.

Klimabündnis Österreich

Mariahilfer Straße 89/24, A-1060 Wien
Tel.: 01/581 5881, Fax: 01/581 5880
E-Mail: office@klimabuendnis.at
www.klimabuendnis.at

Regionalstellen

Klimabündnis Kärnten

Rathausgasse 2, A-9500 Villach
Tel.: 04242/24617-2
E-Mail: kaernten@klimabuendnis.at
www.klimabuendnis.at/kaernten

Klimabündnis Niederösterreich

Wiener Straße 35, A-3100 St. Pölten
Tel.: 02742/26967
E-Mail: niederoesterreich@klimabuendnis.at
www.klimabuendnis.at/niederoesterreich

Klimabündnis Oberösterreich

Bismarckstraße 16, A-4020 Linz
Tel.: 0732/772652
E-Mail: oberoesterreich@klimabuendnis.at
www.klimabuendnis.at/oberoesterreich

Klimabündnis Salzburg

Petersbrunnstraße 6a, A-5020 Salzburg
Tel.: 0662/826275
E-Mail: salzburg@klimabuendnis.at
www.klimabuendnis.at/salzburg

Klimabündnis Steiermark

Schumannngasse 3, A-8010 Graz
Tel.: 0316/821580
E-Mail: steiermark@klimabuendnis.at
www.klimabuendnis.at/steiermark

Klimabündnis Tirol

Angerzellgasse 4, A-6020 Innsbruck
Tel.: 0512/583558
E-Mail: tirol@klimabuendnis.at
www.klimabuendnis.at/tirol

Klimabündnis Vorarlberg

Kutzenau 14, A-6841 Mäder
Tel.: 05523/63575
E-Mail: vorarlberg@klimabuendnis.at
www.klimabuendnis.at/vorarlberg



lebensministerium.at